Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz

Band: 19 (1908)

Artikel: Tagebuchabschluss des Einsiedlerpaters Joseph Dietrich als Beichtiger im Kloster Fahr bei Zürich vom 17. Juni 1701 bis 19. März 1704

Autor: Helbling, Magnus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-158625

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tagebuchabschluss

des

Einsiedlerpaters Joseph Dietrich

als

Beichtiger im Kloster Fahr bei Zürich

vom 17. Juni 1701
bis 19. März 1704.

Von
P. Magnus Helbling, O. S. B.

Am 17. Juni 1701 hat P. Joseph Dietrich, dieser unermüdliche, verdienstreiche Chronist seines Stiftes Einsiedeln, seine letzte Lebensstation angetreten als Beichtiger in Fahr bei Zürich. Dieses Benediktinerinnenkloster wurde schon 1130 Eigentum des Klosters Einsiedeln und blieb es bis auf den heutigen Tag. Dieser interessante Tagbuchabschluß füllt abermals einen dicken Folioband im Stiftsarchiv, wovon hier das folgende im Auszug wiedergegeben sein mag.

1701.

Er verließ am 17. Juni Einsiedeln und beginnt mit: In nomine Domini Amen. Er übernachtete in Pfäffikon, stieß im Schiff bis Meilen, wo ihn Herr Marx Escher, alt Einsidlischer Amtmann, auffing in seinem Feld und ihn zum Mittagessen einlud. Er ritt zu Pferd nach Zürich über den Graben und langte abends 6 Uhr in Vahr an. Es kam ihm ganz lächerlich vor, daß gleich ob dem Gotteshaus der Schweinetreiber mit seiner Herde sich befand, und er von ihm mit seinem Blas- und Treibhorn begrüßt wurde. Dies wurde den Klosterfrauen gleichsam zu einem Wahrzeichen von meiner Ankunft, die auch gleich vor das Thor sich verfügten und ihn begrüßten. Man ging darüber bald zum Tisch, und Frau Mutter Priorin und Frau Maria Agnes, welche eine Kur mit Gaißschotten brauchten, haben mir dabei neben P. Tietland zugesprochen.

Am 19. Juni valedizierte P. Tietland anf der Kanzel mit so kräftigen Worten, daß alles weinte.

Am 21. Juni verreiste P. Dietland zu Pferd (das P. Joseph geritten) und nahm aus Übereilung ettliche Schlüssel mit, was seinem Successori etwas vertrießlich gewesen.

Den 24. Juni, Freitag, war es den ganzen Tag trüb, es mutterte mithin im Gewölk und sprüzte zartlich das Erdreich. In Richterschwil hat der Hagel erschröcklich geschlagen, gestern ebenso in Wesen. Großer Schaden in den Reben. Heute kam der P. Beichtiger von Bremgarten.

Am 26. Juni predigte P. Joseph zum erstenmale in Fahr, mutmaßlich mit schlechtem Nutzen seiner Zuhörer; denn er war jetzt in mehr als 24 Jahren nicht mehr als einmal (im Jahr?) auf die Kanzel gekommen, weswegen ihn dies Werk sehr schwer ankam; er ließ sich mit kindischem Schrecken verstören, daß er für die Predigt schier weder den Ein- noch den Ausgang finden konnte. Es ist wohl zu besorgen, daß er sein Amt schlechtlich versehen werde, welches er mit so liederlicher Predigt angefangen.

27. Juni. Dietikon war eine Pfarrei des Stiftes Wettingen. Nach Dietikon war P. Joseph heute zum Mittagessen geladen; dort hatte der Prälat einen neuen Ammann eingesetzt. Das Essen dauerte 3 Stunden.

29. Juni. Der halbe Teil des Konventes speiste zur Letze des valedizierenden Probstes auf der Probstei.

30. Juni. Abschied des Probstes, wobei der ganze Konvent sich einfand. P. Adelrich bot allen die Hand und setzte sich dann zu Pferd und reitete im Namen Gottes von hinnen ab nach Einsidlen, um dann Probst zu St. Gerold zu werden. Ende dieses Monats ist das Traubenblust meistens wohl gestanden und es hatten die Reben der Trauben viel; sie haben gutes Wetter notwendig, um völlig zu verblühen: so der liebe Gott gnädiglich verleihen wolle.

2. Juli. Die Priorin schickte nach Baden um einen Kapuziner zur Aushilfe im Beichtstuhl, weil sie nit vermeint, daß ich allen vermöchte allein genug zu tun. Es kam dann P. Columban, selbigen Klosters Lektor, mit Br. Crispino, der nächsten Morgen im Beichtstuhl gute Aushilfe leistete.

3. Juli. Schutzengelsonntag. Die Priorin schickte nach Bremgarten um einen P. Kapuziner auf die Beerdigung der gestern verstorbenen, 84 Jahre alten ehrw. Mutter Anna Schür-

meierin. Die PP. Kapuziner kamen eben an, als der Leichnam schon zur Erde bestattet war. Es war viel Bauernvolk dabei, auch Nichtkatholiken, und es zeigte sich, daß die Abgestorbene männiglich (bei jedermann) angenehm gewesen sei. Unterdessen kamen die PP. Capucini Lambert und Donatus, welche am Leichenbegräbnis sollten helfen beisteuern und welche sehr lieb und wert gewesen und deswegen auch wohl bewartet wurden.

4. Juli. Die Klosterfrauen in Fahr haben das lateinische Brevier. Beim Trauergottesdienst machte es sich lächerlich, daß der ungeschickte Beichtiger vor das Grab einer jüngst Verstorbenen hinstand und dort über das Grab betete, bis er von einer Klosterfrau avisiert wurde. Darüber entstand viel Lachens, und der ungeschickte Beichtiger wurde Ursache von vielen Distraktionen. Das Opfergeld überließ ich der Kusterin für die Sakristei. Die Traktation war auf der Probstei, wobei auch einige aus dem Konvent sich befanden. P. Columban mit seinem Mitgesellen verreiste, die beiden andern blieben, um morgens den Dritten und Siebenten halten zu helfen.

5. Juli. Ankunft des neuen Probstes P. Benno Zimmermann. Er fuhr im Schiff bis Zürich, wo er wegen seines kranken Magens den Herrn Dr. Lavater konsultierte; er fuhr sodann im Schiff auf der Limmat allhero. Ich beneventierte ihn vor der Porten und führte ihn zuerst in die Kirche, um das SS^{mum} zu verehren. Hernach begrüßte ihn der Konvent mit Handkuß. Er befand sich ganz blöde und schwach. Am Morgen waren die beiden PP. Capucini nach einem kurzen Morgenkollazlin abgereist; einige aus dem Konvent begleiteten sie bis zum Schiff und beschenkten sie mit etwas Klosterfrauenware, wofür sie herzlich gedankt und wohl satisfaziert gewesen.

8. Juli. Besuch unseres Amtmanns in Zürich, Hans Escher mit seiner Familie. Die Gemahlin ging mit ihren Töchterlein ins Gotteshaus, wo sie eine Musik hörten. Die Kinder wurden im Konvent mit allerhand Galanterien und Klosterfrauenarbeit erfreut.

10. Juli. Nachmittag waren die Zehentknechte gegenwärtig, welche ihren Eid in Gegenwart des Probstes, im Beisein der Priorin, Frau Kellerin und vor mir erneuerten und die Zehnten fleißig einzuziehen ermahnt wurden. Sie versprachen es. Es kam dann einer nach dem andern und bot dem Herrn Probst, der Priorin, der Frau Kellerin und mir die Hand. Dann erhielten sie einen Trunk.

12. Juli. Die Chorfrau Eutropia geht nach Einsidlen mit dem Vertrauen, am linken Auge gesund zu werden.

13. Juli. Priorin mit Begleiterin nach Weiningen zur Besichtigung der Reben. Sie wurden vom Gewitter überrascht. Man schickte den Lakai mit 2 Umbrellen, hernach den Sperreuter mit 2 Pferden. Um 7 Uhr kamen sie glücklich an.

Am 15. Juli entschied der Probst einen Streithandel. Der Strafbare sollte einige Stunden in den Turm gesteckt werden. P. Joseph mußte heute das erstemal in seinem Leben die Taufe spenden, was deswegen gemach hergangen. Nachmittag kamen Polaken mit 2 Bären. Man gab den Polen einen Trunk.

Den 16. Juli war P. Robert von Wettingen hier, daß man seine Schwester ihn besuchen lasse in Dietikon, was der Probst erlaubte, und sie verreiste mit der Frau Subpriorin am 17. und kehrte am 20. zurück.

18. Juli. Nachts 4 Uhr langte P. Statthalter von Einsidlen beim Wasser (Limmat) an und rief, um hinübergeführt zu werden. Wir waren schon in der Ruhe. Endlich ging der Fährmann, ihn abzuholen. Er verlangte, daß ihm die Propsteimagd nichts mehr vorsetze als ein Glas Wein. Der Marchstaller schwemmte unterdessen die 2 Pferde des Statthalters über das Wasser. — Heute wegen so gutem Wetter tummelte sich jedermann ernstlich in Roggenschnitt, und es wurden die Klosterfrauen zu dem Aufbinden, wie sonst gewohnt, ausgesandt.

24. Juli. Erntesonntag. Gleich um Mittagszeit kam viel Jungvolk, Bueben und Meitlin, hier vor dem Wirtshaus zu-

sammen und begehrten vom Probst, tanzen zu dürfen und sich lustig zu machen. Er erlaubte es unter der Bedingung, daß sie unter der Vesper einhalten und nachher nicht länger als bis 6 Uhr. Es ist nit zu sagen, wie es hergangen. Im Wirtshaus waren alle Zimmer, auch sogar die Trotte voll Volk, wo die Leute heute selber sich tischten, und war des Jolens, Schreiens, Pfeifens so viel, daß bald einer sein eigen Wort nit mochte verstehen. Nach der Vesper, als sie anfingen den Wein in den Köpfen zu riechen, gab es allerlei Raufhändel, welche endlich bis gegen 7 Uhr zu starken Streichen, sogar mit Prügeln ausgebrochen, also daß mancher mit blutigem Kopfe davonging. Und waren die Meitlin (deren eine unsägliche Zahl mit weißen, gelben, auch blauen und schwarzen Jäcklinnen vorhanden waren), ebenso bös als die Knaben. Wir hörten noch schreien bis morgens 3 Uhr.

26. Juli. Es wurde am Abend zuvor von den Klosterfrauen in der St. Annakapelle das hl. Salve figuriert; heute hielt der Probst daselbst das Amt, und abends ward das Salve musiziert.

Am 27. Juli kam auf Besuch Herr Alt-Wachmeister Werdmüller aus Zürich mit seiner Frau Liebsten aus Utrecht. Sie wollte in Zürich durchaus nicht vom katholischen Glauben abfallen. Die Frau schenkte der Priorin einen silbervergoldeten Pfenning, darauf einerseits Senacherib, vor Jerusalem durch den Engel geschlagen, mit der Überschrift: sicut Senacherib ab Jerusalem, anderseits die Stadt Leiden, von den Spaniern belagert, mit der Überschrift: ita Hispani a Leiden noctu 1572. — Ein in Vahr ertrunkener Franzose war unweit von der Baumwyß auf dem Wuhr in der Limmat hängen geblieben, im Angesicht schon stark von den Würmern angefressen, auch an den Händen und am übrigen Leib grausam wüest zugerichtet. Er wurde nächst am Limmatbord begraben.

28. Juli. Die beiden Zimmerleute, welche hiesige Gebäude gemacht, nahmen Abschied, wurden ausbezahlt und verreisten über Einsidlen wieder in den Bregenzerwald. Ich

gab ihnen ein Brieflein an Herrn Probst in St. Gerold und an Herrn Pfarrer Wolf Greber zu Bezau auf. Sie hatten sich ganz wohl aufgeführt. — Herr Statthalter Müller von Glarus sollte über Vahr nach Baden zur Tagsatzung reisen, er erschien aber nicht auf den Abend.

Am 29. Juli kam die Äbtissin von Seedorf mit Begleiterin nach Vahr. Sie holten hier ab ihre Conventualin Elisabath; sie reisten auch nach Klingnau und Riedern und nahmen von Benau im Schwarzwald und andern Orten ihre Klosterfrauen von Seedorf, welche in denselben verstreut waren, allgemach wieder in ihr Gotteshaus zurück. Sie waren wegen Armut in andern Klöstern.

31. Juli. Meister Nikl. Wolf von Muri brachte mir gestern ein Tischlin mit vielen Schubladen; denn der P. Beichtiger war gar übel bestellt. Ich zahlte ihm auf eigene Rechnung 25½ ℔.

Am 1. August suchte die Priorin mit Meister Johannes Mosbrugger in Weiningen einen Steinbruch; sie mußten aber unverrichteter Dinge wieder heimkehren, weil der Besitzer nicht dort war. Heute wurden den hiesigen Diensten die Sichelletze im Wirtshaus gegeben, wobei sie sich lustig gemacht, viel geschrieen, gejauchzt, gesprungen und getanzt bis 12 Uhr nachts.

4. August. 30ster für Mutter Anna selig. Wieder 4 Kapuziner eingeladen. Seelamt musiziert nach der Terz 8½ Uhr. Den 2 Patres aus Bremgarten ließ die Priorin bis Dietikon ein Schifflin geben. Heute abend ritt die Seedorfer Äbtissin mit 3 Klosterfrauen hier ein. Sie hatten nur 3 Pferde und mußten deswegen 2 Frauen nur eines Pferdes sich bedienen, das aber von so kleinen Klosterfräulenen nit übel gegedruckt wurde. Die Äbtissin war so abgemattet, daß sie sich sofort zu Bette legen mußte. Sie verreisten den 6.; die Priorin wollte ihnen bis Zürich Pferde geben, sie aber nahmen uneracht der Blödigkeit den Weg unter die Füße.

Den 8. August halteten wir diem depositionis des am 3. in Einsidlen gestorbenen P. Othmar Rütti. Choralamt. Heute kam Dr. Sigwald. Er war in Einsidlen eine Zeitlang Klosterarzt, gab aber den Namen und Vaterland nie recht an und wies auch keine Testimoniales vor.

9. August. Der Probst wird angewiesen, mit dem Prälat von Muri zu konferieren wegen der von den Eidgenossen auferlegten Steuer, um sie abzuwenden. Er verreiste am 10. nach dem Frühstück, das Pferd wurde über das Wasser (Limmat) geschwemmt, und dann setzte er sich auf dasselbe.

11. August. In der Nacht fieng es an zu tondern und erschröcklich zu blitzen. Alles war auf und betete. Herr Probst kam zurück mit der Zeitung, daß unsere Patres Ignaz und Ametheyst sollten nach Ludres bei Nancy verreisen zur Erlernung des Französischen für den Beichtstuhl.

12. August. Hauptmann ab Yberg von Schwyz suchte heute hier Soldaten zu dingen. Wir saßen 3 Stunden beim Mittagessen. Nachher ruhte er, weil er verwichene Nacht in dem Wirtshaus immer von Wentelen (Wanzen) geplagt worden und keine Ruhe gehabt.

14. August. Gestern waren in unserm Wirtshaus wieder Händel erwachsen. Es waren dort ettliche Vaganten (Vagabunden) und sonderlich 2 aus dem Lande Schwyz, welche von einem andern Fremdling mit etwas unguten Worten angetastet worden waren. Darob wurden sie erbittert und haben ihn zum andern übel zerschlagen und zerquetscht, daß er mit Blut ganz überrunnen, auch an den Augen und am Kopf und am ganzen Angesicht erschröcklich aufgeschwollen war. Der Herr Probst ließ die 2 Vaganten wegnehmen und wollte sie einsperren lassen und bis morgen ausnüchtern, aber der Schreiner mußte zuerst die in etwas zerbrochene Gefangenschaft eilends versichern. Weil aber ein hoher Feiertag bevorstand, ließ sie der Probst übers Wasser führen. Das Fluchen und Schwören dieser losen Tropfen währte noch lange.

15. August. 9¼ Uhr Prozession, Predigt, Amt bis 10½ Uhr.

22. August. Gertrud Gerberin von Solothurn möchte ins Kloster, da sie ziemlich fein singe. Die Priorin ließ in der St. Annakapelle das Chörlin öffnen und durch P. Beichtiger das Örgelin schlagen, wozu die gesagte Jungfer ein paar mit sich gebrachte Gesänglin ehrlich gesungen. Die Priorin bedeutete, daß sie möchte Hoffnung haben, in den Orden aufgenommen zu werden, wenn sie sich im Gesang noch perfektioniere, aber der Gesang sei eben nicht die einzige Beschäftigung der Klosterfrauen in hier, worauf sie sich verabschiedete.

Am 23. August auf den Abend ist ein abgedankter Soldat von Montibus Hannoniae in Flandern ganz krank angekommen. Seine Glieder waren vom Gelbfieber ganz wachsgelb. Er legte sich in Meierhofers Scheuer in das Stroh. In der Nacht wurde ich gerufen, indem man glaubte, er sterbe. Ich habe aber noch keine Todesgefahr gefunden, als ich mich ungesäumt zu ihm verfügte. Die Priorin erwies ihm dann alles Gute und visitierte ihn das eine und anderemal selbst. Er hatte laut Beichtzettel erst den 19. August in Einsidlen bei P. Hieronymus gebeichtet. Ich hörte ihn gleichwohl Beicht. Am 25. August erhielt er die letzte Ölung und starb. Er hieß Johannes Bapt. Matthieu. Er hatte noch einen Kameraden bei sich, der ihm bis zum Ende treu gedient. Auf den Abend ist er von uns auf unserm Kirchhofe nächst am Beinhäuslin im Beisein mehrerer aus dem Convent begraben worden, und es wurden 2 Messen gelesen (eine ließ die Priorin lesen, die andere der Wirt Michael Steinegger).

Am 27. August schickte die Priorin den PP. Kapuzinern in Baden aufs Capitulum 3 Eimer Wein als Almosen.

Am 30. August langten 6 PP. Kapuziner bei uns an auf der Reise nach Wettingen. Sie blieben übernacht. Am

Morgen ließ die Priorin ihnen wegen der großen Hitze die Mäntel bis Wettingen tragen, sie aber gingen zu Fuß.

Am 1. September kam P. Gregor Hüsser, der alte Herr Probst, der vom Fieber ziemlich erblödet, um hier eine Luftänderung zu haben. Die Klosterfrauen waren über seine Ankunft nit wenig erfreut, einige gingen ihm bis ans Wasser (Limmat) entgegen, wo er auf einem Schifflein gefahren kam.

3. September. Am 1. September sollen in Mettendorf im Thurgau in der Herrschaft Wellenberg 26 Firsten in Rauch aufgegangen sein.

Am 4. September reisten P. Roman und Br. Franz nach Zurzach, um auf dem Markte das Nötige für Typographie und Textrina im Stift Einsiedeln einzukaufen. Br. Franz war mit seinem Saumroß übel bedient, deshalb gab ihm die Priorin einen andern Sattel, um der Wölfe (des Wundwerdens) versichert zu sein. — Sie gibt das Jawort, ein 12jähriges Töchterlein einer Familie in Einsidlen zu dem Tisch und in die Lehr anzunehmen um 20 (?) wöchentliches Tischgelt.

Den 7. September ließ die Priorin die Mühle Gießen säubern, wobei die Lehensleute von Weiningen alle arbeiten mußten, welche mit samt des Gotteshauses ordinari Diensten 40 Arbeiter ausgemacht haben. Während der Abend-Fasten-Kollazion kamen Br. Franz und P. Roman von Zurzach zurück.

Am 8. September kam ein Cisterziensermönch. Man meinte, er wolle nach Zürich gehen, der Religion halber eine Schanschierung zu tun. So meinten 2 von Dietikon, die ihn zu uns begleitet. Er wies seine Obedientiales willig vor. Er sagte, er wolle morgen nach Wettingen und dann seine Reise nach Flandern fortsetzen.

Am 9. September schenkte uns P. Roman einige Kalender zu einem Zurzacherkram. Er und Br. Franz haben sich auch gegen die Klosterfrauen ehrlich eingestellt.

Vom 10.—14. September waren zwei Klosterfrauen aus Bremgarten auf Besuch.

11. September. P. Beichtiger litt viel von den Wentelen (Wanzen), zu deren Vertreibung er Tabakkraut anwendete, das er in die Löcher gesteckt. Die Lagerstatt wurde auch mit in Erbsen gesottenem Wasser, Nußöl und Tabakwasser gewaschen.

Am 12. September besichtigen weltliche Gäste den Konvent. Sie waren aus Zürich. Im Chor wurde ihnen auf dringendes Bitten Musik gehalten. Die Tochter des Dr. Kollin aus Zug will hier ins Kloster, aber zuerst muß sie noch eine zeitlang geprüft werden und sich hier in der Schule und Lehre gegen gebührendes Tischgeld aufhalten.

Am 14. September muß P. Beichtiger Sponsalia abnehmen. Zu Hause in Einsidlen hatte er nie pfarrliche Geschäfte vollzogen.

Am 15. September kehrte die hochw. Frau Priorin zurück. Sie war gestern im Weinberg in Wettingen und in Siggenthal.

16. September. Die Frösche schrien diesen Abend schier wie im Sommer.

Am 18. September hielten die Hochzeitsleut Hochzeit secundum Rituale Constantiense.

19. September. P. Beichtiger probierte heute einen kuriosen Vogelfang. Er hat nur 4 kleine Mäuslin (wohl Spiegelmäuschen) gefangen und also schlechte Ehr und Reputation davongetragen. — Der Uhrenmacher repariert im Thurm die Uhr.

20. September. Heute las ein Priester aus Pruntrut hier die Messe und außerdem noch verschiedene vorüberreisende PP. Kapuziner, so daß heute 8 Messen bei uns gehalten wurden. Heute ist am Abend ein Salzherr aus Baden zu der fasttäglichen Collation eingeladen worden. Heute sind viele Pilger bei uns vorüber nach Einsidlen gereist und auch übernachtet. Heute geriet dem P. Beichtiger erst beim 6. Mal das Lichtschlagen mit Schwefelhölzchen.

21. September. Heute morgen viele Reisende im Gottesdienst, weswegen P. Beichtiger etwas unlustig wurde, daß er

dies nit voraussehen konnte, sonsten er auf ein Predigtlin gestudiert hätte. Es gab viele Arme von allerhand Nationen an der Porten, denen die Portnerin mit Geduld abwarten mußte.

Am 22. September, S. Mauritztag, waren viele Leute im Gottesdienst, meistens savoische Krämer, welche auf der Zürcher Meß sich einfinden wollten. Ich las Messe 6½ Uhr, P. Gregor 7 Uhr, P. Probst Benno um 8 Uhr, Predigt 8½ Uhr, die P. Robert Dorer, Pfarrer von Dietikon, hielt mit großem Lob. Er hat auch das hohe Amt gesungen.

Am 23. September gnadeten unsere Maurer alle für dieses Jahr ab; sie haben ziemlich Geld mit sich weggetragen und sich gut aufgeführt. Es kam Bericht, daß morgen Ihre Fürstlichen Gnaden von Einsidlen, Abt Maurus v. Roll, in Pfäffikon angekommen von der Reise aus dem Thurgau, und es sollen auch 7 Religiosen von Fischingen ad recreationem dahin kommen.

Am 24. September verabschiedete sich P. Gregor Hüsser und ging in sein Örtlin in Pfäffikon. Die Klosterfrauen hatten ihm sehr Gutes getan, so er wohl erkennt und gern verschuldet hätte, wann je er Mittel gehabt hätte; diente er doch ihnen, wo er nur konnte. So hatte er jüngst von der Frau Oberstin Grederin für die Frau Mutter 40½ fl. erhalten, um eine Zelle in dem Konvent auszutäfeln. Sie begehrte, daß ihr Wappen in selbige gemacht werde, und daß man sie ins Gebet einschließe. Heute schickte die Priorin, wie schon seit vielen Jahren, 7 oder 8 Eimer Wein nach Pfäffikon, um selbigem Statthalter zu danken wegen beständiger Hilf, so sie von dort hatte. Heute kam P. Guardian von Baden mit Br. Thomas, um morgen zu predigen, welchen beim Nachtessen Herr Probst und ich zugesprochen; es bestund aber einzig in einer fasttäglichen Kollation. Er hörte am 25. September von morgens 5—8½ Uhr Beicht. Und es sind von den Klosterfrauen ziemlich viele dahin gegangen.

25. September. Heute kam Besuch von der Wirtin zum Kreuz in Lachen mit ihrem 3jährigen Söhnlin, das im Kapuziner Röcklin herumzog. Die Frau Kornmeisterin reitete nachmittag nach Wettingen, den Herbst allgemach anzuordnen. P. Beichtiger ging nach der Vesper in das Wäldlin neben der Limmat, um durch den Wicken-Ruf Vögelein zu fangen. Er fing aber nit ein Vögelin. Im Zurückkehren kamen ihm ob der Mühle einige Tischtöchter mit einer Zeinen entgegen und sagten, weil P. Beichtiger so viel sich bemüht, werde es ihm zu schwer sein, eine so große Last der Vögel zu tragen, sie kämen deswegen, solche ihm abzunehmen. P. Beichtiger entgegnete, er bringe Vögel mit, die sie weder tragen noch essen könnten.

Den 26. September kamen 3 Canonici von Baden, die morgens den 27. um 5 Uhr Messe lesen wollten. Sie klopften aber 3½ Uhr ganze ungestüm und störten unsern Schlaf. — Es gab in Vahr Laienschwestern.

27. September. Es ist noch wegen Armut eine Klosterfrau von Seedorf hier und eine in Hermetschwil. Aderlässe der Klosterfrauen; sie speisten in der Probstei.

Am 28. September arbeiten die von Schlieren zu 30 Mann an den Wuhren der Limmat. Im Wirtshaus hatten wir heute sehr viele Fremde, nicht alle fanden Betten. Sie ersuchten, daß wir morgens die Frühmesse fürdern möchten.

Den 29. September überfiel den P. Joseph ein sehr schmerzliches Grimmen. Er glaubte von einem sehr großen Wurm geplagt zu werden. — Die Aderlässerinnen hatten Erholung und Ruhe vom Dienstag bis Samstag und zwar so, daß sie auch am Sonntag nit mußten zur Mette aufstehen.

1. Oktober. Heute kam neuer Sauser aus dem Siggenthal. Es sei ein guter Wein zu hoffen, aber nicht viel. Von Baden kamen 2 PP. Capuziner, um morgen, Rosenkranzsonntag, zu predigen.

Am 2. Oktober haben viele Krämersleut ihre Andacht verrichtet.

Am 3. und 4. Oktober kam eine große Schaar Schwarzwälder von Einsidlen. In Einsidlen habe die Prozession nicht können gehalten werden. Heute ließ man den Ceberg abwimmlen. — 2 Patres wollten den P. Gregor besuchen, den sie aber nicht mehr trafen. Sie unterhielten sich dann etwas mit der Kurzweil des Brettspiels. Gestern war in Rathausen die Benediction des Abtes von Altenripha. — P. Joseph bemerkt, daß die Klosterknechte die Wuhrarbeiten an der Limmat nicht gut gemacht hätten. So seien die Klosterknechte immer gewesen; sie arbeiten vor den Augen und schauen nicht auf das Interesse des Klosters, wenn sie nur ihren Lohn hätten. — Es übernachtet ein Laufenburger in dem Kapuzinerkämmerlein in der Probstei Vahr.

4. Oktober. Zweiter Teil der Aderlässe. Ich ging nachmittags spazieren und kam fast zu spät heim, so daß ich die Vesper im Spazierrock sang, welches wohl eine schändliche Hinlässigkeit gewesen ist. — Heute brachte der Senn das in Einsidlen in der Gottshaus-Weid gesömmerte Vieh heim; es befand sich alles wohl gesömmert.

5. Oktober. St. Plazidus. Es scheinte, als ob der Himmel eine andere Decke wollte anlegen.

Am 6. Oktober kamen 2 Schwestern samt Tischtochter aus dem Schwösternhaus Au in Einsidlen bei uns an. Sie wollten Zins nach Zurzach einbringen. Dem Schreiner Nikolaus Wolf von Muri gibt der Beichtiger das Hündlin, das er jüngst erhielt von einer hiesigen Tischtochter aus Zug. Es wurde vom Probst und einigen Klosterfrauen ungern gesehen, obwohl es nit geringe Kurzweile geschaffen. Damit sind sie dieses Hündlins los geworden und ruhig geblieben.

7. Oktober. P. Karl Lussi, Pfarrer in Freienbach, kommt zu Pferd, um übermorgen am Feste S. Severini zu predigen. — Letzthin hatte P. Küchenmeister von Einsidlen ettlicke Dutzend Vögelin geschickt, welche in Wahrheit männiglich erfreut. Die Priorin schickte eine große Schachtel Trauben und hatte

schon vorher einen Kratten voll überschickt, weil Trauben bei unsern Herrn in Einsidlen eine seltene Tracht.

9. Oktober Die beiden Schwestern von Einsidlen halfen gar wohl mit bei der Musika.

10. Oktober. Die Priorin gab dem P. Karl ein gar schön gesticktes Bild auf Pergament.

11. Oktober. P. Probst geht nach Zürich, um dort zwei silberne Becher von nit sonderer Größe noch Zierlichkeit zu präsentieren; denn das Gotteshaus Einsidlen hatte in selbiger Stadt das Bürgerrecht. — P. Beichtiger traf heute ein paar schöne Hasen an, allein er war mit keinem Geschütz versehen, was ihn sehr mortifizierte.

Am 11. Oktober wurde P. Beichtiger invitiert, das alte Schloß in Baden zu besichtigen. — Er lud den Pfarrer von Würenlos ein, die Kirchweihpredigt zu halten. — Es kommt die Schwester einer Tischtochter aus Zug.

Den 12. Oktober stellt sich eine Tisch- und Schultochter aus Einsidlen für wöchentlich 20 (?) oder 3 ℔ Einsidler Währung Tischgeld.

13. Oktober. Die Priorin lud den protestantischen Prädikanten von Schlieren zum Mittagessen ein. Er war allezeit ein ganz ehrlicher und höflicher Nachbar.

Den 15. Oktober kam ein Diener vom Landammann Zurlauben von Zug mit 2 Pferden, welche dessen Tochter abgeholt. Sie war ein verständiges, sehr sittsames Jümpferlin, das aber zu dem geistlichen Leben nicht Lust hatte. — P. Dominik Herzog von Engelberg, Statthalter zu Sins, der in Küßnacht, Zürchergebiets, den Herbst abwartete, besucht uns.

Am 18. Oktober gab die Frau Mutter den Trottleuten das Trottmahl, auch die Klosterfrauen hatten ihr Mählin zu Nacht gehabt, dessen wir am Tisch auch etwas teilhaft geworden.

23. Oktober. P. Ursus Sagittarius, Pfarrer von Würenlos, predigt, aber etwas zu lang.

24. Oktober. 2 Klosterfrauen aus Seedorf, die in Steinbach lange Zeit hospitiert, kehren über Vahr zurück. — P. Beichtiger läßt sich eine Ader öffnen. — Viele Pilger aus Einsidlen im Wirtshaus in Fahr.

25. Oktober. Die Klosterfrauen sammeln auf den Gütern die Eicheln, deren es dieses Jahr viele gab.

26. Oktober. Frau Elisabeth von Seedorf nimmt weinend Abschied, nachdem sie einige Jahre sich gut und erbaulich bei uns aufgehalten hat. Die Äbtissin M. Anna Eberlin will nun ihre geistlichen Kinder, die um Gotteswillen in andern Klöstern gehalten wurden, wieder sammeln, indem sie dieselben aus eigenen Mitteln erhalten zu können hofft. Gott begleite sie!

31. Oktober. Dies Jahr hat Vahr 37½ Saum Wein gemacht im Weinberg Wettingen.

1. November. Die erste Station der Armenseelenprozession war bei des Stifters- und bei der Probst-Gruft, die 2. hinterhalb bei der Priorinnen- und Confentfrauen-Gruft in der Kirche und bei dem Lettner, die 3. auf dem Kirchhof vor dem steinernen Kreuz, die 4. hinten am Chor. P. Beichtiger funktionierte und sang mit den Klosterfrauen auch das dies irae im Basso; es tönte nicht anders, als wann eine Hornuß (Hornis) unter den zarten Immlinnen (Bienchen) brummete.

2. November. Die Vigiliae defunctorum wurden von den Klosterfrauen auf dem Lettner gebetet.

Am 4. November bringt unser Senior P. Ägid Effinger einen Pronepos unter die Allumnen in Muri.

6. November. Viel Arbeit im Beichtstuhl.

7. November. P. Beichtiger hat einen bösen Leistenbruch; er kann heute nicht Messe lesen und hatte Schmerzen.

8. November. Die Priorin reist bis 12. November nach Hermetschwyl und Muri auf Besuch mit Frau Agnes und einer Magd, und zwar zu Pferd. Die Klosterfrauen sangen

die Prim heute nach 7 Uhr. — Frau Subpriorin hatte am Fuß zu Ader gelassen.

Am 14. November fingen die Klosterfrauen an zu lebküchlen in Refectorio und es machten die ältern den Vortrab, und es sollten die jüngern nach und nach folgen.

Am 15. November gingen unsere Lakaien mit einem andern Dienst nach Baden, um sich vom Weihbischof von Konstanz firmen zu lassen. Heute halfen die Klosterfrauen der Frau Seniorin ihre Lebküchlin und Dirgelin etc. bereiten. Nächsten Tag oder gelegentlich soll für eine andere hiemit fortgefahren werden, sodaß jede Klosterfrau ihr Lebküechlen vornehmen kann. Die Priorin gibt jeder dazu Honig und Mehl; im übrigen mußte jede aus ihrem Peculium noch dazu tun. Ein gleiches sollen sie auch haben in dem Marcipanmachen um St. Nikolaus herum. Und dies war einzig alles nur zum Verschenken. Es gehet in Wahrheit viel darüber, Kosten und Zeit. Die Priorin ließ 3 Kühe und 1 Schwein metzgen, um auf die nächsten 2 Tag das Trott- und Wysungs-Mahl zu halten, und sie glaubte, daß die 2 erstern, schlechtern Kühe und das Schwein fast überall werde in gesagtem Wysungs- und Trottmahl draufgehen.

16. November. Hergang des Trottenmahls. Um 3 Uhr versammelten sich im Wirthshaus alle Trottleute der ganzen Herrschaft. So ein Vater nicht erscheinen konnte, so schickte er seinen Sohn oder seine Tochter. Um 3 Uhr ging P. Probst, die Frau Mutter, P. Beichtiger, Frau Subperiorin und der Ammann von Weiningen aus der Probstei ins Wirtshaus in die große Stube und setzten sich im Winkel bei den Fenstern an eine runde Tafel. In der Stube aber waren alle Tische mit Stühlen umstellt, auf jedem Tisch 12 hölzerne Tischteller, und um sie setzten sich die Trottleute. Der Herr Probst wünschte, nachdem sie sich gesetzt, einen glückseligen Abend. Man gönne ihnen dieses Mahl herzlich gerne, sonderlich in der Hoffnung, sie haben in ihren Trotten laut abgelegtem Eid dem Gotteshause den Zehnten treu und ehrlich entrichtet.

Wenn einer das nicht getan, so solle er wissen, daß er schuldig sei, denselben treu zu entrichten. Auf dies hin rief die Frau Mutter, daß jene, welche das Wysungs-Geltlin schuldig, dasselbe nach alter Form entrichten sollen. Dann wurden die betreffenden mit Namen aufgerufen und darnach traten sie heran und statteten das Geltlin ab, welches alles ganz wenig eingebracht. Dann ging man wieder in die Probstei, die Trottleute aber genossen ihr Mahl an 7 Tischen zu je 12 Personen. Sie erhielten eine Fleischsuppe, ein großes Stück Brod, Blutwürste in großer Anzahl mit Rüben, Rindfleisch und Schweinenes, jedem ein großes Gewicht, Rindsbraten und Brodwürste in großer Anzahl, jeder eine Maß Wein (teils neuen, teils Nachwein von gleicher Güte), den sie sich wohl belieben ließen und trinkten sie sich darby wohl an. Der Ammann mußte endlich abdanken, welches auf gewohnte bäuerische Manier geschah. Die Klosterfrauen wurden betreffs des Fasttags dispensiert und wie an einem vornehmen Tag in Speis und Trank gehalten, und wer wollte, konnte auf den Abend zur Vesper auch ein Süpplin haben. Frau Mutter, Subpriorin und Kellnerin speisten auf der Probstei, die andern aber hielten das Benedicite (Dispens vom Stillschweigen).

17. November. P. Prior von Wettingen besichtigt das neue Konvent in Vahr. Er besuchte auch die Klosterfrauen beim Lebküchlen in Refectorio. Im Wirtshaus fand das Mahl des Wysung-Geldes statt, ähnlich wie gestern.

18. November. Othmar Kälin verkauft den Klosterfrauen ein treffliches Chavichordium für 5 Thaler. Es kommen einige Gäste als Gratulanten für den morgigen Namenstag der Frau Mutter.

19. November. Fest der hl. Cäcilia. Unter der Konventmesse Musik. In der Limmat wurde heute ein 13 Pfund schwerer Lachs gefangen. 11 Uhr zum Tisch bis 2 Uhr.

20. November. Gäste. Man vergnügt sich mit Brettspiel und Troggen.

28. November. Im Wirtshaus sind einige 34 Soldaten, die von einem Hauptmann in Zürich für Holland gedungen waren.

24. November. 2 Fräulein von Weiningen lehren die Klosterfrauen Zuckerbiscuit backen.

30. November. Weil Herr Oberst Escher in Zürich gestorben, der dem Kloster sehr gewogen war, hat er im Kloster eine große Trauer hinterlassen, besonders bei jenen, denen er jährlich ettliche Zuckerstücke verehrte.

1. Dezember. Ganz warm, so daß die Arbeiter den Tschopen (Kittel) ablegten. Unsere Fischer haben in der Limmat den 7. Lachs gefangen. Gott verleihe mehr!

Am 2. Dezember ist unser Unterkarner gestorben. Er erblödete beim Ausfahren, trank eifrig einen Stozen Wein, aber er erblödete immer mehr. Die Klosterfrauen pflegten ihn sehr liebevoll. Gegen die Vesper schien es schlimmer zu werden. P. Beichtiger gab ihm absolutionem s. Rosarii et s. Scapularis, nachdem er am Morgen die Andacht gemacht; er starb nachts 10 Uhr.

5. Dezember. St. Barbaratag. Choralamt zur Orgel laut Stiftung; nachmittags mit vielen Instrumenten in der St. Annakapelle das Alma redemptoris mater.

6. Dezember. In St. Anna ist figuriertes Amt ohne Credo, weil daselbst Patrocinium gefeiert wurde. Die Klosterfrauen erzeigten heute auch einander ihre Liebe zum St. Nikolaustag.

7. Dezember. Heute rechnete die Priorin mit den Ein- und Ausgaben des Wirtshauses.

8. Dezember. Die 2 ältesten Klosterfrauen speisten heute, als am Feste der unbefleckten Empfängnis, in der Probstei, weil es ihnen erlaubt war, Fleisch zu essen.

12. Dezember. Ein Pater und ein Bruder von Werdenstein terminieren. Der Bruder des Sekelmeisters Rahn von Zürich soll in Muri professionem fidei catholicae abgelegt haben vor etwa 8—14 Tagen.

13. Dezember. Unsere Portnerin Dorothea Denglerin reist nach Baden.

Am 14. Dezember bringt ein Knecht unseres Amtmanns Escher von Zürich das gewohnte Gutjahr. Darunter war für Herrn Probst 1 Pfund Mandeln, 1 Pfund Weinbeeren, 1 Pfund verzuckerter kleiner Änis. Dem Beichtiger schickte er nichts, sondern ließ ihn mündlich vertrösten, der Junker werde mit nächstem einen Kalender übersenden.

15. Dezember. Heute backten die Klosterfrauen das erste Mahl ihren Marzipan; sie gaben auch den Herren etwas davon zu versuchen, was diese mit einander geteilt.

Am 19. Dezember kam Schreiner Wolf, um hiesige Weihnacht aufzurichten.

Am 23. Dezember metzgeten unsere Klosterfrauen ein Küelin.

Am 25. Dezember war die Mette nachts 12¼ Uhr. Das Te Deum war figuriert. Unter der Mette hörte P. Beichtiger ettliche Fremde Beicht; beim Te Deum verfügte er sich in gewohnter Chorkleidung ad presbyterium und sang das Evangelium etc., nachher das hohe Amt, nachher las er noch eine Messe, weil es so Brauch war, und P. Probst hörte eine Stunde Beicht, was nachher auch P. Beichtiger tat bis gegen 3 Uhr. Die Klosterfrauen aber beteten die Laudes, nach denen ettliche, nicht alle, wieder zur Ruhe gingen. Auch P. Beichtiger ging bis zum Angelusläuten um 5 Uhr zur Ruhe, dann in den Beichtstuhl bis 8¼ Uhr. 6—6½ Uhr hatten die Klosterfrauen Meditation, dann las P. Probst Messe und kommunizierte dieselben und das Volk. Dann folgten die Horae minores und 8½ Uhr eine kurze Predigt und das Amt, erstere vom Beichtiger, letzteres vom Probst. Unter dem Amt las der Beichtiger seine 3. Messe, worauf er bis zum Ende der Non Beicht hörte. 10¾ Uhr war der Gottesdienst zu Ende. Um 1 Uhr war wie an Feiertagen Rosenkranz und Vesper.

26. Dezember. Viele Beichtende. Vor der Konventstuben sangen 2—3 Scharen Meitlin ein Weihnachtslied und wünschten der Priorin so ein gutes Neujahr an nach alter Gewohnheit. P. Beichtiger sang heute und morgen das Amt und Vesper und hat beidemal gesegneten Wein ausgeteilt, wobei er oft lachen mußte.

29. Dezember. Heute sind für den Beichtiger seine Gesangskompositionen von Einsidlen angekommen, welche die eine oder andere Klosterfrau verlangte. Er will ihnen selbe auch partizipieren lassen, glaubt aber, daß das Abschreiben ihnen verleiden werde; denn es brauchte lange Zeit. — Frau Subpriorin führte ihren Bruder mit Erlaubnis der Obrigkeit ins Konvent. Er verreiste am 30. im Soldaten-Kaputrock. Der Prälat von Rheinau schickt unserer Priorin schönes Hirschfleisch. — Dem P. Beichtiger wurden die Kissen des Beichtstuhles gewärmt in der Kirche bei so kalter Winterszeit.

1702.

1. Januar. In der Nacht war es ganz ruhig; im Aargau war Geschütz und Gesang zu hören. — Vor dem Amt war eine Litanei de B. Virgine. Die Priorin schickte durch die Frau Kellnerin dem P. Probst und dem P. Beichtiger das gewohnte Neujahr: 1 leinenes Hemd, 2 Nastücher; an Geld 27 (?) oder einen Reichsthaler, 1 Gläslin Guldin-Wasser, 1 Gläslin Schlagwasser, 1 Gläslin eingemachte Meyeran, Marcipan Dirgelin, Kräpflin, ein Flädlin Ouittenlattwerge, 12 feine Agnus Dei, 2 gestickte pergamentene Bildlin, einen gelben Wachsrodel. Viel Zeug; das liebste aber war der gute Wille. Gott vergelts ihnen tausend mal. Die Dienste wünschten das Neujahr an unter Singen, wofür sie in der Portenstuben ein gutes Nachtessen erhielten.

Am 2. Januar war Hagelfeier, um alle bösen Ungewitter abzubitten laut eines Gelübdes.

Am 3. Januar schickte die Priorin das Neujahr nach Zürich, jedem Herr Bürgermeister einen großen Lebkuchen,

dem Vogtsherr einen Käs, und einige Klosterfrauen schickten auch einigen Partikularpersonen das Neujahr.

Am 4. Januar bringen drei Mägde das Neujahr nach Einsidlen.

6. Januar. Dietiker gaben dem Beichtiger den ganzen Tag zu schaffen. Amt und Vesper waren musiziert. Heute kurzer Besuch vom Kaiserlichen Ambassador Grafen von Trautmannsdorf.

10. Januar. Heute zog ein Hochzeitsaufzug vorüber: voraus 2 Knaben, welche etwas Kleiderwaren über der Achsel trugen. Folgte hierüber die Braut neben einer andern Tochter, welche in einer Zeinen auf dem Kopf etwas Plunders trug. Dann folgte eine alte Frau, auf diese ein Pfeifer in blauer Livree, hernach 3 Paar Männer in langen, grauen Kitteln. Der Pfeifer spielte beständig.

Am 12. Januar kehrten die Mägde von Einsidlen zurück, denen andere Mägde und Dienste aufgewartet und sie vom Wasser (Limmat) herein mit Schellen, Trichlen, Handbecken, Küblen, Jolen, Schreien beneventiert, welches viel Lachens gemacht. Nachmittags brachte ein Expreß von Magdenau das Gutjahr von der Äbtissin, der Schwester des P. Josef Dietrich.

13. Januar. P. Columban von Baden kommt als Confessarius extraordinarius für die Klosterfrauen, welche diesen Tag für einen Jubiläums- und Ablaßtag hielten. Am 14. predigte er von 8¾ bis fast um 10 Uhr. — Am 12. Januar gingen 5 Häuser in Haslen, 1½ Stunden von Weiningen, in Rauch auf.

17. Januar. Herr Hans Konrad Hottinger zum Hammerstein schickte dem P. Beichtiger zum Gutjahr ein kleines, rundes Schächtelin Rauchzeltlin.

21. Januar. Heute keine Predigt am Fest des hl. Meinrad.

Am 24. Januar präsentierte P. Heinrich, Pfarrer von Wettingen, dem P. Beichtiger sein opusculum „wahre Abbildung s. Bernardi“, das er in seinem Kloster hatte drucken

lassen. Er verehrte der Frau Subpriorin als Kapellmeisterin auch das eine oder andere Gesanglin.

31. Januar. Die Klosterfrauen machten heute ihre Kirchenwachskerzen.

Am 1. Februar ist Herr Alt-Wachmeister Werdtmüller mit seiner Frau bei uns auf Besuch. Die gute Frau hatte neben Geroldsweil einen Fall ab dem Pferd getan, welches etwas gümpig gewesen.

Am 2. Februar gab es viele Beichtende. Die Klosterfrauen sangen bei der Prozession das adorna thalamum Sion.

Am 3. Februar war Frühmesse in der St. Annakapelle; man trug dahin zu benedizieren eine Zeine mit Brod, darauf auch ettliche Wachsrödel, auch ein gestrichenes Viertel Haber und Korn. P. Beichtiger besichtigte heute am Choraltar in den Nebengestellen die verborgenen Heiligtümer (Reliquien). Er erfuhr dabei, daß diese Arbeit nit einen Tag wert war.

5. Februar. Kurze Predigt, dann Litanei im obern Chor; Benediktion der Kerzen und des St. Agathabrodes. In der letzten Nacht wollte um 12 und um 2 Uhr ein Dieb einbrechen.

6. Februar. Aderlässe. In der folgenden Nacht wurde in der Wirtsstube gestohlen. Man machte sich darob allerlei Gedanken wegen so offenen Gebäudes.

Am 11. Februar kommt Fürstabt Maurus v. Roll aus Einsidlen, dem Herr Probst sein Zimmer abtrat.

Am 12. Februar verfügte er sich mit dem Herr Probst in das zusammengerufene Kapitel und machte den Anfang der Kloservisitation und hielt eine schöne Exportation, die aber auch mit solchem Ernste verbunden war, daß viele betrübt wurden. Ich tröstete mit dem Hinweis, daß man auf die gute Intention von Ihro Fürstlichen Gnaden hinsehen müsse.

14. Februar. Frau Subpriorin und ettliche alte Klosterfrauen hielten es schier für schimpflich, daß ihre Frau Mutter am Tisch und bei der Conferenz mit den Junkern Vogtsherrn unter dem P. Subprior, den der Fürst mitbrachte, sitze.

Sie erachteten, ihre Frau Mutter wäre in hiesigem Gotteshaus, was ein Dekan zu Einsidlen. Gewiß hätten sonst die Vogtsherren nicht großen Respekt vor ihr. Ihre Fürstlichen Gnaden entsprach dem Gesuch. Herr Probst hatte dem P. Subprior freiwillig die Präzedenz gelassen. Es wurden dann die Statuten cap. 63 und Dubium 35 in Konsideration gezogen. Ein Probst von Vahr sei in ipso monasterio tamquam Abbas, die Priorin tamquam Decana; deshalb sei es nicht unbillig, wenn am Tisch und bei Konferenzen Probst und Priorin dem P. Subprior vorgezogen würden, praesente nimirum Abbate. Wenn aber ein P. Subprior nomine abbatis absentis etwas zu verrichten habe, sei es billig, eine andere Konsideration zu machen. Und so gab Herr P. Subprior ein großes generoses Exempel der Demut und cedierte den Ort dem Probst und der Priorin. — Nachmittags hörten wir viel grobe Schütz, weil zu Baden eine Gasterei für den französischen Herrn Ambassador angestellt wurde. Er ließ unter das Volk 5 Saum Wein ausschenken und gegen 130 fl. (℔ ?) bares Geld an Thalern, Gelbthalern etc. bis auf halb Bazen auswerfen in seinem Losament, was er auf dem Markt hatte verkünden lassen. Es fand sich eine große Menge Volk ein, und weil es um Trinken und Geld gewesen, war ein starkes Gedränge. — Es seind die Pferde derzeiten sehr teuer gewesen wegen des in Italien obschwebenden schweren Krieges.

17. Februar. Heute haben die Klosterfrauen eine Kuh, 2 Schweine und ein Kalb gemetzget, und es waren die Schweine sonderlich gut.

Am 18. Februar machte Ihre Fürstlichen Gnaden den Schluß der Visitation mit ganz tröstlichen Worten, dergestalten, daß alles, was anfangs scharpfer Essig gewesen, jetzt ein sanftes Öl geworden. Nachher besuchten die mehreren Klosterfrauen Ihre Fürstlichen Gnaden und halteten an, daß der Fürstabt auf den morgigen Tag hier verbleibe und dem Konvent Freud und Trost mit seiner Gegenwart bereiten wollte. Ihre Fürstlichen Gnaden gaben eine zweifelhaftige

Antwort. Der Abt verblieb bis am folgenden Tag und gab stets audientias.

19. Februar. Am Morgen gab Abt Marus v. Roll immer noch audientias. Nach der letzten Messe fragten Ihre Fürstlichen Gnaden, wie viel Uhr es wäre, und als der Abt vernommen, daß es bald halb 10 Uhr sei, resolvierte er, in Gottes Namen zu verbleiben und also die Klosterfrauen in ihrer Bitte zu erfreuen. Indes war ihnen doch der lange Aufschub ganz verdrießlich vorgekommen, da sie jetzt die Traktation nit mehr so gut als sie sonsten gesinnt waren, zuzurüsten Platz und Zeit hatten. Der Tisch in der Probstei währte von 11¼—1½ Uhr, bei dem auch alle Chorfrauen gesessen.

20 Februar. 7½ Uhr reiteten Ihre Fürstlichen Gnaden zu Pferd weg, und begleite Sie Gott!

Am 21. Februar mußte der Probst dem Nunzius in Luzern ein silbernes Tischgeschirr zum Präsent von der schweizerischen Benediktiner Kongregation überbringen, welches Hr. Löblin zu Schaffhausen für 156 Thaler verfertigt hatte.

26. Februar. Nachts 11 Uhr gingen die Klosterfrauen zur Mette, weil die Uhr etwas Irrung getan hatte. Heute am Sonntag Quinquagesima (Fastnachtsonntag) und am nächsten Dinnstag machten sich die Klosterfrauen auch lustig, ebenso am Donnerstag vorher.

5. März. Alte Fastnacht. Fastnachtfeuer nachts, aber P. Beichtiger ging lieber wie gewöhnlich um 9 Uhr zur Ruhe.

9. März. Am 6. März begann das Angelusläuten wieder 4½ Uhr.

Am 10. März mußte sich P. Beichtiger nachmittags legen. Es sind aber die Klosterfrauen für ihn dermaßen sorgfältig gewesen, daß sie ihm mit Überschlägen den ganzen Nachmittag bygesprungen; sie haben ihm auch einen nit unlieblichen Grieß-Zucker zugebracht. Er konnte am Abend wieder aufstehen.

15. März. Heute begann die Priorin das alte Gebäude, welches bei Ankunft der Maurer geschlissen werden soll, auszuplündern; die Mägde kamen über das alte Kornhaus, die Tischtöchter teils in den Konvent, teils in den Nachtherbergbau. P. Beichtiger wurde gebeten, beide Orte zu benedizieren.

16. März. Gestern ist ein Spindeltruhenträger, Andreas Rigolet, bei uns selig unter dem Rosenkranz nach Empfang aller Sterbsakramente gestorben. Er wurde unter Begleit des ganzen Konventes christlich begraben. Gott tröste seine liebe Seele! Sein Kamerad weinte bitterlich.

18. März. Gestern begann das Behauen der Steine für den bevorstehenden Bau.

19. März. Nach geendetem Gottesdienst kam die Priorin mit dem ganzen Konvent zu dem armen P. Beichtiger, um ihm zum Namenstag zu gratulieren in seinem Zimmerlin und überbrachte von allen und jeder Konventfrau und Laienschwester (denn es waren alle gegenwärtig außer einzig der Frau Johanna, die wegen ihres neulichen Falls bei der Stiege sich noch nicht getraute an die Luft zu kommen und die auch, ihr Gäblin selbsten zu übergeben, den folgenden Tag erwarten wollte) ihre Würgeten, in Wahrheit recht schöne, zierliche Sachen, daß sich billig P. Beichtiger darob zu erfreuen, daneben aber auch zu schämen hatte, weil er alles dessen unwürdig war und es nicht verdiente. Es waren alle Chorfrauen und Schwestern in der Probstei beim Mittagessen. Herr Probst trank auf die Gesundheit des P. Beichtiger. Und es wurde am Tisch ganz wohl aufgestellt. Frau Priorin verordnete als Ehrentrunk süßen Veltliner. Nachher gingen ettliche Frauen, um ikre auf diesen Tag treffenden Stunden zu beten, andere gingen spazieren. P. Beichtiger gab der Priorin 2 Thaler, um dem Konvent damit wohlzutun; allein das wenige Geld erkleckte nicht zu solcher Traktation, und doch war jedermann wohl zufrieden.

Am 20. März reitete herzu Fäulein Margaritha Reding, von Wettingen, Nepotin der Priorin. Sie hatte bei sich ein kleines Jümpferlin, ihr Schwösterlin Anna.

21. März. Fest des hl. Benedikt. P. Probst sang das Amt, P. Beichtiger aber ist zur Orgel geladen worden, dahin er seine groben, bald lahmen Finger einfältig gern gebraucht. Er predigte auch nach seinem Brauch nit so kurz als schlecht und elend.

Am 23. März spazierte ich in die Drahtschmitten hinauf und erlustigte mich an selbiger kurioser Arbeit.

Am 25. März kam Meister Johannes Mosbrugger, damit er als Maurermeister dem neuen Stock gegen die Kirche Förderung mache.

Den 27. März wurden der Priorin buchene Scheiter, das Klafter zu 3½ ℔, anerboten. Herr Probst ging mit 4 Klosterfrauen zu einer Strumpfweberin, und sie haben selbigem Werk zugesehen und es ganz wunderlich und von schöner Invention gefunden.

30. März. 23 Arbeiter arbeiten nun am Gebäude. Sie verlangten am folgenden Tag um 6 Uhr Messe zu hören, und begannen so mit der Messe den Anfang des Werkes. Gott beglücke alles!

1. April. 2 Gesandte der Kantone sollen den Abt von Wettingen ersucht haben, in bonum patriae eine Kollekte zusammenzulegen und zwar den 3. Teil seiner Einkünfte und dies 3 Jahre.

2. April. Ein Klosterpferd, das auswärts war, schwamm, nachdem ihm der Knecht den Sattel abgenommen, bei der Rückkehr alsbald über die Limmat und rannte dem Stalle zu.

Den 5. April legten die Maurer das Fundament zum neuen Gebäude.

6. April. Heute ließen sich die Schwalben sehen.

Am 7. April ließ die Priorin die große Glocke läuten, und es sollte jedermann 5 Vater unser beten, um den Reif abzubitten.

9. April. Palmsonntag. Kein Predigt. Die Palmprozession ging über den Kirchhof zur obern Porte hinaus um die Gartenmauer, hernach zur ordinari Porten hinein wieder durch das Pörtlin in Kirchhof bis zu der Kirchentüre, wo die jüngste Klosterfrau und Schwester Theresia in die Kirche hinein gingen und das Gloria laus sangen. Die Messe war stille. Die Klosterfrauen empfingen die Palme auch vom Celebranten, aber nur eine Laienschwester; die andern mußten teils läuten, teils den Kranken abwarten, weil viele am Katarrh litten.

13. April. Hoher Donnerstag. Es kamen etwa 100 Bettler, denen Almosen gegeben wurden, wie die Priorin schon ettliche Jahre zu tun pflegte. Es waren auch schon habliche Leute Leute gekommen und viele Lutherische. Das Allerheiligste wurde in der bei S. Severino hergerichteten Kapelle verwahrt.

15. April. Die Maurer fanden im Kirchhof viele Leiber, die man hinaus nehmen mußte, und es enstand dadurch ein sehr unlustiger Geruch, so daß sie eine Krankheit besorgen wollten. Deswegen hat man für sie um Schnupftabak gesorgt, damit durch dessen Gebrauch der unlustige Geschmack etwas gemildert werde.

16. April. Ostertag. Nachts 12 Uhr ward die Auferstehung gefeiert mit dem Lied „Christ ist erstanden“ etc. Das hl. Grab war nicht am Hochaltar. Nachher Mette. Vom Te Deum an war es assistiert und musiziert. Nachher wurde die Laudes gebetet. Das Amt war ganz gut musiziert.

23. April. Die Frau Rosa und Schwester Ursula sind gesinnt, nach Einsidlen zu wallfahren, was sie am 26. April ausführten. In Zürich nahmen sie ihr Quartier im Einsiedler-Hof.

Dieser Monat brachte viel nasses Wetter, und so ist den Bauern wohl geschehen nach dem Sprüchlein: „Aprilen Güll ist der Bauern Will.“

1. Mai. Krämerleute, besonders Italiener, ersuchten heute um Fürderung der Messe, um zeitlicher auf den Maienmarkt nach Zürich zu kommen.

Den 3. Mai hielten die von Wollerau Translatio S. Columbae Virg. et Mart., die sie vor weniger Zeit aus Rom erhielten. Dabei war auch der Fürst von Einsiedlen, und unser P. Gregor Hüsser hatte dazu ein kurzes Aktiönlin komponiert (geistliches Festspiel).

4. Mai. P. Gabriel Bircher von Engelberg, Pfarrer in Au im Freiamt im Aargau, ist in Dietikon auf Besuch, wohin auch P. Beichtiger mit den Aderlässern der Klosterfrauen nachmittags zu Schiff gefahren war. Man kurzweilte sich bis 3 Uhr, wozu der Herr Pfarrer zu Dietikon die Rappen gab. Dann stand man auf, indem jedermann sein übriges oder auch sein gewonnenes Geldlin seinem Herrn wieder zustellte. Man nahm ein Glas Wein, dann fuhren wir auf der Limmat wieder nach Haus, während unterwegs jeder seine Schuldigkeit betete.

Am 7. Mai waren viele verdächtige Leute bei uns, z. B. auch ein Priester aus Solothurn, N. Greder. Es war heute Monatsonntag. Er zeigte sich nie in der Kirche, außer daß er zelebrierte. Doch gab man ihm Speis und Trank und im Wirtshaus Nachtherberg.

Am 8. Mai kam ein Pfarrherr mit einer großen Compagnie von Einsidlen her.

10. Mai. Gestern und heute hat Herr Probst medicinam genommen und eine Fleischbrühe am Morgen ausgetrunken, darin die Purgiermittel gesotten waren, welche Hrrr Dr. Lavater vorgeschrieben hatte. Aber die Operation ist nit allseitig nach seinem Wunsche ausgefallen. Es ging auch einigen Klosterfrauen so und sie waren nit zum besten getröstet. Abends spät kam noch der Pfarrer von Wettingen. In der Küche hatte man nur noch ein Süpplin und ein Täublin. Er begnügte sich mit der Suppe.

Den 15. Mai reisten Frau Severina und Hedwig nach Urdorf (?) ins Bad. Sie mußten alle Utensilien mit sich nehmen von Bettgewand, Speis und Trank und Geschirr. Es wurde ihnen dort nur dos Brod gegeben und Dach und Gemach. Sie sollten täglich für das Bad einen halben Thaler bezahlen. Fast alle Klosterfrauen begleiteten sie bis zur Limmat.

19. Mai. Die leibliche Schwester des P. Beichtiger ist Äbtissin in Magdenau.

20. Mai. Die Priorin wird genannt hochw. Frau Mutter.

Den 25. Mai benediziert Abt Maurus das Coemeterium in Vahr, wozu er am 24. Inful und Stab von Wettingen hatte beschicken lassen.

26. Mai. Besuch von der Äbtissin von Wurmsbach und von Chorfrau Maria Klara Helbling und Jumpfer M. Clara Helbling. Die Äbtissin wollte am Tisch nicht den obersten Platz einnehmen. Sie saß in einem Lehnstuhl zur Rechten des Probstes.

27. Mai. Gestern schickte man den beiden Chorfrauen in Urdorf 1 gutes Gizlin und 2 Hühner.

Am 31. Mai wurde im Namen des Fürstabtes durch den Probst das neue Gebäude benediziert, wobei fast alle Klosterfrauen teilnahmen. Im innern Winkel des Kreuzganges ist der vornehmste Eckstein gelegt worden, ein Sandstein. Darin waren 2 Gütterlin mit Reliquien, Malefizzettel, Wachs, spanische Turibarkreuzlin, St. Johannes Krällelin, geweihtes Sefi, St. Benediktspfennig samt irdenen einsidlischen Marien- und Josephsbildern. — In diesem Monat ließ die Priorin wegen Krankheit unter dem Vieh die Ställe benedizieren und beim Eingang den St. Benediktspfennig legen, worauf es wieder besserte. — Im Fahrhäuslin, worin die Maurer wohnten, vorspürte man etwas Gespensts und etwas Krankheit bei 3—4 Maurern. P. Beichtiger benedizierte selbiges Haus am 26. Mai. Man vermerkte dann bis Ende dieses Monats nichts mehr, und die Kranken sind wieder glücklich genesen.

1. Juni. Die Magd der beiden Klosterfrauen in Urdorf ersucht die Priorin zu einem Besuch, weshalb man vom Herrn Prädikant ein Pferd entlehnte, um vom Schäflibach zu ihnen hinüber zu kommen.

4. Juni. Pfingsttag. Viel Beichtstuhl; denn alle Maurer beichteten, auch unsere Dienste und Fremde.

Den 5. Juni verreiste Franziska Segesser mit Lizenz von Ihro Fürstlichen Gnaden nach Luzern zur Primiz ihres Jesuitenbruders. Ein anderer Bruder war Pater in St. Urban.

6. Juni. Viele vorüberreisende Pilger aus Einsidlen, z. B. ein Herr Canonicus von Arles und andere Geistliche, welche zelebrierten.

Den 7. Juni hielten die Klosterfrauen ihre große Tüechleten, wozu sie Nachmittag den Probsteigarten inne gehabt.

14. Juni. Den ganzen Tag haben 6 und mehr Klosterfrauen für das morgige Fest des hl. Frohnleichnams Blumenkränzlin gemacht.

15. Juni. Die Klosterfrauen sangen alle Tagzeiten (die horae minores) und trugen mit Blumen umwundene Kerzen bei der Prozession. Den Himmel trugen 2 italienische Kaufherrn, der Wirt und ein Schreiner von Zug; in der Prozession waren auch 4 Tischtöchter. Hinter dem Sanctissimum folgten die Männer und Knaben und Weiber und Meitlin von unterschidlichen Orten her, meistens Bettelgesind, so sich heute hinzugelassen hatte, um dem Gottesdienst beiwohnen zu können. 1. Station am Egg des Wirtshauses. Dann über die Brücke hinaus, bei dem Gatter hinein zu dem 2. Altar, welcher ungefähr in der Mitte des Klosters aufgerichtet war. 3. Altar bei der Mühleporten und die 4. Station beim Ein gang in den Kirchhof an der Mauer. Beim Segen gaben 12—14 Schützen eine Salve.

16. Juni. Namenstag des Probstes, wozu 2 PP. Kapuziner von Baden kamen.

18. Juni. Nach der Abendmette entlud sich über Dietikon ein schweres Gewitter. Heute kam unser Bauherr Mosbrugger.

20. Juni. Am Abend, als wir zur Mette gingen, wieder kalter Regen. Am 14. Juni war man abends 6 Uhr zur Mette gegangen, wobei der Segen zuerst gegeben wurde. P. Probst hatte dann die Mette privatim, nicht mit den Klosterfrauen ge- Das Te Deum musiziert cum paramentis et ministris, hernach die Laudes, aber a capitulo gesungen. Am Sonntag infra octavam war auch Prozession, nicht aber an der Oktav.

22. Juni. Nach der Vesper war unmittelbar die Komplet, das Salve figuriert, darauf sangen die Klosterfrauen auf dem Chor die Litanei vom heiligsten Sakrament in tono wie zu Einsidlen de Sanctissimo Nomine Jesu, welche auf eben diesen Tag auf Befehl der Priorin der P. Beichtiger vielstimmig aufs Papier gesetzt hatte. — Heute abend hatten die Klosterfrauen nach altem Brauch das Benedicite und durften spazieren bis 8 Uhr. Hernach stellte man ihnen ein Ehrenmilchlin auf, wonach sie zur Ruhe gingen und nachts 12 Uhr zur Mette.

24. Juni. Italienische Marktleute, die nach Zürich wollten, ersuchten den P. Beichtiger, früh Messe zu lesen, und gaben ihm 30 Länderschilling pro stipendio. — Nachmittags ist ein ernstlicher Regen-Sprutz gefallen.

25. Juni. Dr. Müller von Zug brachte seine Tochter ins Kloster und bot 1000 (?) und die ehrliche Aussteuer an. Man wollte ihn bis abends bewegen, mehr zu geben, umsonst. Er ließ sich noch herbei, eine Zelle im Konvent ausmachen zu lassen. Am Morgen hielt P. Beichtiger für die Kaufleute aus der Meß von Zürich ein Predigtlin, bei dem ihnen die Kürze wohl gefallen.

2. Juli. Hochamt und Predigt. Die Klosterfrauen haben auf der Orgel nachher die Litanei figuriert gesungen.

3. Juli. Hochw. Herr Dekan von Muri schickt 3 Sonnenuhren.

6. Juli. Jungfer M. Clara Helbling von Rapperschwil möchte bei uns Klosterfrau werden. — Viel Regen, auf der

Limmat wurde viel Holz herangeschwemmt. Man sagt, daß den Herren von Zürich 20,000 Stück Holz zugrunde gegangen und auch der Limmatrechen zerrissen worden sei.

Den 13. Juli übernachtet bei uns der Visitator ordinis Antonii Abbatis. Er und sein Begleiter füllten aber unser Haus dermaßen mit Tabakfumieren, daß alles voll Rauch wurde, und nächsten Morgen haben die Betten davon abscheulich gestunken, die dessentwegen auch an die Luft mußten gehenkt und erfrischt werden. Sie verlauteten, daß sie um 7 Uhr verreisen, weshalb ihnen eine gute Kollaz mit 3—4 Trachten aufgestellt wurde, wobei sie sich eine ganze Stunde verweilten, so daß man ganz unlustig wurde. Als sie dann vom Tisch sich erhebt, sind sie noch über eine Stunde hin und wieder getrampelt, und der Regen verzögerte ihre Abreise.

20. Juli. Der Sohn der Schwester des P. Beichtigers, Karl Joseph Vogt von Lachen, ist auf seiner Heimreise von seinen Studien in Freiburg im Breisgau bei uns zugekehrt.

23. Juli. Feier des Erntesonntags im Wirtshaus. Viel Volk. Es waren auch Krämer da, sonderlich einer mit einem Glückshafen, der den ganzen Tag viel einnahm. Viel Händel dabei. Der Holzpeter, des Gotteshauses Knecht, wurde dabei jämmerlich geschlagen und blutrünstig gemacht. Er ließ sich mit warmem Wein abwaschen.

24. Juli. Heute sind auch etwas Zürcher Jungfern angekommen, denen man die Kirche geöffnet. Sie haben sich nach der Vesper auch selbst durch das Konvent gewagt.

25. Juli. Gegenwärtig haben wir 8 Tischtöchter und noch 4—5 wollten bald eintreffen. Man hatte fast keinen Platz Platz für so viele. — Meister Mosbrugger mußte sich auch in Frauenfeld aufhalten, weil die Kirche daselbst etwas ruinos war. Zu Kalchern sollte er auch am neuen Klostergebäude arbeiten.

30. Juli. Besuch. Man stellte auch Heubirlin auf und

weiße Johannisträublin, aber sie wollten nit viel Angriffs haben, weil man erst kurz vorher gegessen hatte.

3. August. Heute rissen die Klosterfrauen den Flachs aus.

4. August. Nach der fasttäglichen Collation ging P. Joseph spazieren an der Limmat. Er sah ein Schifflin im Gießen, er hatte eine Lust, zu dem Flachsacker hinüberzuschiffen und wagte sich in das kleine Schifflein. Er tat einen ungeschickten Sprung, so daß er nicht in das Schifflein sprang, wohl aber tief im Wasser stand. Er konnte das Bord nicht wieder gewinnen und stand so 5 Vater unser lang ratlos im Wasser und wollte um Hilfe schreien. Dann sah er weiter unten eine in das Wasser hinausgewachsene Erle. Er drang auf sie zu und konnte sich dann mit Mühe an das Bord hinaufschwingen. Er befand sich aber nun dergestalten in den Kleidern mit Wasser gefüllt, daß er sich nit wußte zu richten. Er ziehete deswegen Schuhe, Strümpfe und Hosen salva venia vom Leib, windete dieselben aus, auch sein Skapulier, Rock und Hemd, soviel es salva honestate geschehen konnte, er vermochte aber weder Strümpfe noch Hosen mehr an den Leib zu ziehen, sondern er henkte dieselben an den Hag, ging im nassen Rock und Skapulier, auch in den Schuhen herauf gegen das Kloster und suchte in der Stille hineinzukommen in sein Zimmer, welches ihm auch so wohl gelungen, daß kein Mensch solches bemerkte außer daß ettliche Klosterfrauen nur von der Ferne sahen, aber sein Unglück nicht bemerken konnten. Im Hause fand er die Probsteimagd, der er alles vertraute, und schickte dieselbe eilends, seine Hosen und Strümpfe, die er am Hag hangen gelassen hatte, abzuholen. Vorher nahm er die Schlüssel zum Zimmer und hat etwas weniges Gewand daraus genommen und in seinem Häublin (Kapuze) dahergetragen. Am folgenden Tag fand er auch den vermißten Rosenkranz und die Handschuhe. Er wird gedenken, ein ander Mal aus Fürwitz sich nicht mehr in ein solches Bad zu vertiefen.

6. August. Solothurner bitten mit bitteren Zähren, daß man hier eine Tischtochter annehme.

8. August. In der Nacht hörten wir viel Murmelns am Himmel und besorgten ein Ungewitter.

10. August. Herr David Hottinger läßt ein Traktätlein de nummis bracheatis Tigurinis drucken, und sein Vater schickte uns heute dasselbe.

15. August. Beim Amt haben wir Prädikanten und andere Lutherische in der Kirche gehabt, welche der Musik zugehört mit offenen Mäulern. Viel Volk und viel Beichthörens.

16. August. Aufrichte unseres neuen Gebäudes. Die Priorin ließ den Maurern einen Trunk geben. Meister Mosbrugger wehrte, daß sie nit zu viel trinkten, er verhoffte aber, die Vollendung der Aufrichte werde etwas mehr ertragen. Die Herren mußten heute auf sein Verlangen zelebrieren und alle katholischen Arbeiter sich einfinden und und um glückselige Aufrichtung beten helfen. In der verwichenen Nacht soll man ein solches Klopfen, Laufen, Gehen, Schlagen gehört haben, als richtete man den Dachstuhl auf. Es sei auch beim ersten Gebäude viel geschen, auch in Einsidlen und anderwärts. Doch kann man sich hiebei bloß verwundern, weil dabei nichts gesehen, sondern nur gehört wird.

17. August. Polaken ließen gestern 2 Bären vor der Pforte tanzen. In Basel wurde ein großer Stör gefangen mit langer Schnörren, weiten Ohren. Man wollte hieraus nichts Gutes prognostizieren, wie früher auch, weil darauf ein blutiger Krieg erfolgt wäre. Ihre Durchlaucht, Prinz Ludwig von Baden, belagert jetzt wirklich die Veste Landau, vor welcher viel Volk zugrunde ging. In der Nacht wurde 4 Uhr morgens wieder viel Schlagens und Schlegelns gehört.

19. August. Heute kam unser Br. Kaspar Mosbrugger, weil Meister Joh. Mosbrugger nach seinem Bruder begehrte.

Den 20. August war für die Werkleute das Aufrichte-

mahl: Suppe, Blutwurst, Voressen, Rindfleisch, eine Maß Wein und Brod genug.

Am 17. August ging es an das Latten. Es wurden 1100 Latten zugeführt. — Herr Probst erlaubte auch das Tanzen.

24. August. Heute gab es ein zartes und kurzes Sprützlin, gestern den einen oder andern kurzen Tunderklapf.

25. August. Diese Woche exerzierten auf dem Sihlfeld bei der Stadt Zürich gegen 6000 Mann und sie hatten 600 Zelte aufgeschlagen. — Gestern ging ich mit dem Herrn Prädikant von Schlieren an der Limmat spazieren.

30. August. Der Herr Probst ist krank. Er ließ Herrn Dr. Lavater aus Zürich kommen. Es berieten ihn auch die meisten Klosterfrauen. Ettliche hätten lieber den Herrn Doktor allein gesprochen, weil meistens die Frau Priorin auch zugegen war.

1. September. Die Klosterfrauen glaubten aus eitler Furcht, der Herr Probst werde bald sterben, weil am 29. Aug. in der Nacht bei der Probstengruft etwas Geräusch gehört worden sei.

5. Herbstmonat. Bei uns ist heute Herr P. Adelrich Suter, dem Herr Wundarzt ab Egg von Zürich seine Artifizialzähne in Ordnung bringen muß. Dem kranken Herrn Probst wurde vom Arzt eine Mandelmilch verordnet.

8. September. Heute werden wir berichtet, daß am 7. April ein Schwindler mit einem Knaben bei uns zugekehrt. Er stellte sich unter dem Namen Patrizius. Es war ein Prädikant und der Knabe ein Weibsbild, das er verführt hatte. Er wechselte bald den Habit eines Zisterziensers, Benediktiners, eines Weltgeistlichen. Er las damals nicht Messe unter dem Vorgeben, er habe Magenbeschwerden in der Nacht erlitten und etwas zu sich genommen. Im Gotteshaus Alspach kam die junge Weibsperson in Geburtswehen, nachdem er sich aus dem Staube gemacht und zu Pferde gesessen war und sie im Stich ließ. — Am 7. September

(gestern) hatte der Fürst den kranken Probst besucht samt dem Herrn Dekan.

12. September. Eine Frau aus Zürich beklagt sich, wie man ihr Hindernisse in den Weg lege, zur katholischen Kirche zurückzukehren. Es ist aber zu zweifeln, ob es ihr nur um ein Almosen zu tun war. — Es wird ein der Congregation verliehener vollkommener Ablaß des Papstes Clemenz XI. verkündet.

18. September. Gestern nahm die Nuß-Töteten ein Ende. Die Priorin ist in Gnadenthal bei einer Einkleidung als geistliche Mutter. Die Subpriorin gab heute dem Konvent Rekreation, indem sie demselben in Abwesenheit der Frau Mutter eine Freude machen wollte. Doch sollte alles still und nit von jedermann gemerkt sein.

19. September. Zürich verlangt durch einen Expreß ein Kriegspferd. — Die Zeitung meldet, der Churfürst von Bayern habe Ulm eingenommen und andere Städte und er wolle 15,000 Mann zu Diensten des Kaisers nach Italien schicken.

22. September. Das Geschrei einer Nachteule erweckte bei den Klosterfrauen die Ahnung, daß bald jemand sterbe. — Die silberne Ampel im Chor fiel heute morgen hinunter.

24. September. Eine lange aber schöne Motette im Amt, Pater noster still und erst das Dominus vobiscum nach der Postcommunio wieder gesungen.

27. September. Unter der Mette hörten die Klosterfrauen an der Kirchhoftüre stark klopfen.

28. September. Heute kam die Haushälterin unseres Canonicus Jacquet in Einsidlen, Dionysia von Pecomann. — Die Männer der hiesigen Herrschaft mußten zur Musterung nach Regensdorf, ungefähr 450 Mann. Sie waren unzufrieden, daß des Musterns das ganze Jahr gar zu viel sei.

30. September. Gestern kamen 2 Fratres Franciscani recollecti und erzählten, daß unser P. Alexius in Augsburg letztes Jahr ins Noviziat aufgenommen und nach Bamberg in das Konvent zur Probe verschickt worden sei. Er sei ein

gelehrter Herr, der viele Sprachen spreche. Jetzt ist er wieder zu Einsiedeln, und es lachten sowohl diese 2 Fratres als ich seiner Änderung. — Kernen (Getreide) ist jetzt sehr teuer. — Die Priorin ließ eine Magd und einen Knecht, wie es schon alte Übung sein soll, nach Küßnacht zum St. Wendelin und nach Steinerberg und Einsidlen wallfahrten wegen Verhütung von Viehseuche und gab ihnen hiezu 4 Tage.

1. Oktober. So viele Kaufleute in der Kirche wie noch nie. Sie wollten nach Zürich zur Messe. Predigt. Viel Beichthörens.

2. Oktober. Nachmittag besuchte die Priorin mit der Frau Kellnerin den Weinberg. Im Heimgehen beteten sie Vesper, Komplet und Mette des folgenden Tages. — Meister Joh. Mosbrugger brachte seine liebe Ehefrau und seine Viehmagd, denen man allen Gutes tat.

8. Oktober. Festum S. Severini. P. Beichtiger predigte, dazu er mit Aktion und Stimm übel gehandelt.

Am 9. Oktober kam Herr Dr. Hegner, Bruder unserer Chorfrau M. Severina.

14. Oktober. Neulich war Meister Mosbrugger nach Kalcheren gegangen, um eine Visierung eines neuen Klosters, so unser Br. Kaspar Mosbrugger, sein Bruder, gemacht, dorthin zu tragen und sich damit zu rekommandieren.

15. Oktober. Jüngst hörte man ettliche Tage starkes Schießen, mit welchem die Kaiserlichen und Französischen um Hüningen unter Basel gegen einander gesetzt. 2 Studenten sollen aus Basel hinaus gegangen sein, um dem Gefecht zuzusehen von ferne. Unversehens sei eine Stuckkugel daher geflogen und habe dem einen den Kopf, dem andern den linken Arm weggerissen und ihn so zugerichtet, daß das Gedärm heraus hing und also beide in die Ewigkeit geschickt. Weit vom Geschütz ist am sichersten und macht alte Soldaten.

17. Oktober. Heute kam die Zeitung, daß verwichenen Samstag die Kaiserlichen bei Hüningen erlegen. Es sind 7—8000 Mann auf dem Platz geblieben. Der Allerhöchste

erbarme sich unser! Um diese Zeit wurden 3 Compagnien, welche aus der Eidgenossenschaft an die Waldstätte verordnet waren (wahrscheinlich die österreichischen: Kaiserstuhl, Waldshut etc.), von den Franzosen für Kriegsgefangene erklärt und angepackt und weggeführt.

Am 18. Oktober ging P. Beichtiger nach Wettingen auf den Berg, um dort die mit Herbsten beschäftigten Klosterfrauen heimzusuchen und zu Wil in U. L. Frauen-Kapelle zu zelebrieren. Er beschäftigte sich auf der Straße mit Abbetung des Psalters U. L. Frauen.

Es kam die Nachricht am 19. Oktober, das fürstliche Stift Säckingen sei von den Franzosen überfallen, und es müßten sich die Geistlichen aus den Klöstern des Schwarzwaldes flüchten. Die Franzosen verlangten in Säckingen Brod, Frucht, Heu und Geld, sonst würden sie es in 3 Tagen verbrennen. Gott erbarme sich unser!

Am 23. Oktober waren 2 PP. Kapuziner von Bremgarten bei uns. Es kam ein Expreß, der meldete, der Fürst von Muri wolle mit den Kapuzinern in Baden heute ein Vakanztäglin halten. Sie reisten ab.

Den 30. Oktober kam unser P. Bonaventura Schnorff, der in Arles seinen Vetter, den Weihbischof Schnorff, besuchte. Er meldete Trauriges vom Kriegselend.

1. November. Bei der Armenseelenprozession wurden die übrig gebliebenen Strophen des dies irae am Schluß im Chor von den Klosterfrauen mit ausgespannten Armen gebetet.

4. November. Die Lehrtöchter hatten bisher ihre Lehrstube im sogenannten Bau, der von P. Fridolin Grob errichtet worden war, jetzt sollte sie hinter der Kiche sein; denn die dort plazierte Frau Gertrud zog gestern nach der neuen Stube im Konvent im untersten Gang.

10. November. Ein Pater aus St. Trudpert im Schwarzwald fragt im Namen seines Abtes an, ob einige Religiosen bei so trüben Zeiten nötigenfalls Unterschlauf finden würden.

12. November. Herr Stadtarzt Steinfels von Zürich darf mit Erlaubnis des Propstes mit seiner Frau das Konvent besichtigen. Er wird gerufen, eilends in die Stadt zurückzukehren, weil Pfarrer Schobinger, der ausgetretene Kapuziner P. Perfectus, auf der Kanzel vom Schlage gerührt worden sei. Heute benedizierte der P. Konfessarius die neue Küche für die Klosterfrauen.

13. November. 2 Schwestern aus dem Predigerorden von Ringol im Breisgau wallfahren nach Einsideln.

Am 18. November kamen 4 Patres Capucini, um der Priorin zu gratulieren, denen man alsbald ein Fußbad gerüstet. Man saß zu Tische von 6—7½ Uhr. Die PP. Kapuziner nahmen nur eine geringe Abendkollation; denn sie wollten fasten.

19. November. Primiz des P. Victorin, eines Kapuziners von Baden. Es wurden mehr als 5 Gesundheiten getrunken, P. Mauriz, Kapuziner von Bremgarten, hatte dazu edle, andächtige, selbst komponierte Gesänglin zu einer Tafelmusik am Abend gesungen. P. Guardian und Definitor Joh. Hektor teilte hiebei seinen Römerkram aus, und es wurden sogar die Dienste mit einem Ablaßpfennig beschenkt.

21. November. Gerüchte von vielen Klosterleuten (Beck, Müller, Mosbrugger, Priorin etc.) über ein Gespenst, das um das Kloster sich herum treibe. Man beschloß, in die Kirchhofmauer ein Muttergottesbildlein, Benediktspfennig etc. eingraben zu lassen.

Den 23. November kehrt Fr. Franziskus von St. Trudpert, der wegen Kriegsunruhe in Einsidlen studiert hatte, bei uns zu.

30. November. Bericht von Baden, daß ein unbekannter Mann sich als Ministrant dem P. Matthäus aufgedrängt, der die letzte Messe zu halten hatte. Als der Pater die Danksaguug machte, habe sich der Mann heimlich mit dem silbervergoldeten Kelch davon gemacht.

Am 5. Dezember kam bei uns an P. Blasius Bender, Kofkaplan des Abtes von St. Blasien im Schwarzwald.

6. Dezember. St. Nikolaus ist Patron in der St. Annakapelle, wo das Amt um 9 Uhr gesungen wurde. Die Klosterfrauen wollen den Abt in Einsidlen ersuchen, in Zukunft schwarzweiße Schleier tragen zu dürfen, was der Fürst vom Weihnachtstage an erlaubte. Dies wurde am 17. Dezember kundgemacht.

Den 24. und 25. Dezember waren viele Handwerksgesellen aus Zürich hier. Es kamen auch viele Lutherische, um unsere aufgerüstete Weihnacht zu sehen.

26. Dezember. Der Fürstabt schenkt jedem Herrn (dem Probst und Beichtiger) für die Neujahrswünsche einen Dukaten. Er schickte auch den Abriß einer neuen Decke in das neue Refectorium, ob er beliebe.

27. Dezember. Heute mußte der P. Beichtiger beim Weinausteilen so lachen, daß er fast nicht mehr vorwärts kam. Ist wohl ein ungeschickter Tölpel. Man brauchte dazu einen silbernen Becher, woraus der eine oder der andere trefflich geschluckt, gedenke wohl aus lauter Andacht.

28. Dezember. Heute sangen die Klosterfrauen ein trefflich liebliches deutsches Weihnachtslied.

1703.

1. Januar. Sturm unter der Mette um 12 Uhr. Es warf Ziegel ab den Dächern.

2. Januar. Nach alter Gewohnheit hielten wir Feiertag.

3. Januar. Vahr hatte mit Hermetschwyl, Muri und St. Urban Gebetsvereinigung für die verstorbenen Glieder.

8. Dezember. Heute legte P. Beichtiger einem kranken Mann ein Karmeliterskapulier um. Heute hat Herr Dr. Hottinger von Zürich mit der Priorin abgerechnet. Er hatte einen großen Posten zu fordern.

10. Januar. Unser Wirt ging mit seiner Frau nach Einsidlen wallfahrten, um bei der Mutter Gottes um den mütterlichen Segen anzuhalten.

21. Januar (Sonntag). P. Subprior von Wettingen predigte auf den hl. Meinrad nach dem Text: ecce odor filii mei sicut odor agri pleni, Gen. 27.

25. Januar. Die Klosterfrauen verkerzten 30 ℔ gelbe Wachskerzen, und man gebrauchte nur solche, außer wenn etwa andere verehrt wurden.

31. Januar. Ein Dominikanerpater aus Paris liest bei uns Messe. Auf der Straße nach Zürich fragt er einen Knaben um dem Weg. Dieser warf ihm allerhand Unworte zu, worab der Pater ihn Ketzer schalt und im Zorne üble Worte gebrauchte. Darüber zürnte der Lecker so, daß er mit der Geissel auf ihn schlug und ihn umstieß. Er rief um Hilfe. Umsonst. Endlich lief einer hinzu, der aber dem Fuhrmann half. Er nahm dem Pater den Mantel. Man erfuhr, daß der gute Pater mit Worten nit unschuldig war. Der Mantel wurde wieder eingebracht.

1. Februar. P. Gall wollte zum 3. Mal den Grafen von Trautmannsdorf nach Einsidlen einladen; er wurde nach Wien berufen. — Bei Bildhauer Joseph Kälin von Einsidlen jetzt in Türkheim, waren 2 Bilder für den neuen Bau bestellt worden.

3. Februar. Um 6½ Uhr war die Meditation der Klosterfrauen zu Ende; dann war Prim, nach welcher das Wochenkapitel abgehalten wurde. Musik und Halssegen der Dienste und Amt in der St. Annakapelle und am Abend daselbst die Litanei U. L. Frau figuriert wegen der hl. Rosenkranzbruderschaft.

Am 7. Februar gingen der Herr Probst und der Beichtiger nach Dietikon, wohin sie eingeladen waren. P. Robert hielt dort mit 6 Patres aus Wettingen einen Jahrtag, und alle halfen den Gottesdienst feiern. Traktation von 11—3 Uhr. P. Beichtiger läßt bei Viktor Wüest ein 3 Schuh hohes Cruzifix aus Lindenholz verfertigen.

Am 9. Februar kam die Zeitung, daß in Rom ein schreckliches Erdbeben verspürt worden sei.

Am 21. Februar war das Crucifix für ein Dormitorium im Konvent vollendet; die Proportion desselben war nit in allem zum besten. Es kostete 3 Thaler. P. Beichtiger schenkte es.

26. Februar. Heute kamen von Weiningen 16 Paar kleine Buben, um das gewohnte Stroh abzuholen, weil es in der Gegend Brauch war, solche Hüterbuben zum treuen Hüten des Viehes zu ermuntern, wozu man ihnen eine Anzahl von Strohwellen schenkte, die sie dann verkauften, um aus dem Geld einen Weintrunk sich zu bereiten. So war es Brauch am Montag nach der alten Fastnacht.

28. Februar. Die 2 Bilder, die man bei Meister Joseph Kälin bestellt hatte, sollten den hl. Joseph und den hl. Mauriz darstellen.

3. März. Die Tischtochter Maria Clara Helbling wird von ihrem Vater nach Rapperschwil zurückverlangt.

4. März. Eine Klosterfrau schenkte dem Beichtiger ein Kanarienvögelin. Zuerst hielt er es im Käfig, dann öffnete er ihm, so daß es frei im Zimmer sich ergehen konnte. Heute atzte er unter dem geöffneten Fenster die Finklein mit Nüssen. Da flog das Vögelein auch hinaus und kehrte nicht wieder, obwohl man glaubte, es werde beim Singen eines andern Kanarienvögeleins, das man nun ans Fenster setzte, zurückkehren, was den armen Beichtiger stark mortifizierte. Denn er hatte damit nit wenig Rekreation gehabt und ihm mit allem Fleiße, vielleicht mehr als vor Gott verantwortlich, abgewartet.

16. März. Das Kloster Pfäffers hatte in Bußkirch bei Rapperswil das Präsentationsrecht. — Es wird von Wädenschweil Holz zu einigen Konventzellen herbeigeschafft zur Vertäfelung.

Am 17. März passierten über Vahr 30 St. Gallische Soldaten für Hauptmann Lusser von Uri ins Mailändische.

19. März. Heute hatten die meisten Klosterfrauen eine Stundenbruderschaft zu verrichten. Die Traktation heute an meinem Namenstage war köstlich.

21. März. P. Viktorin von Baden predigte. Pfarrer Hüsser von Obersäckingen bei Säckingen ist bei uns; er will die Frühmesserei in Rapperschwil und die Pfarrei Jona antreten.

22. März. M. Clara Helbling will nicht mehr nach Fahr zurückkehren.

1. April. Palmsonntag. Viele arme Leute zum Beichthören.

8. April. Ostertag. P. Beichtiger mußte alles Fleisch, Eier, Fladen benedizieren.

11. April. Letzten Herbst wurde die Sakristei von Mosbrugger mit Tugsteinen und andern gewölbt. Sie stürzte ein, als das Bockgestell weggenommen war, und es hätte beinahe Menschenleben gekostet.

Am 15. April kamen aus dem Bregenzerwald wieder 8 Maurer, um das neue Gebäude weiter zu errichten.

16. April. Für einen verstorbenen Konventual von St. Urban muß Vahr die Vigilias defunctorum zur Gräbt, am Siebenten, Dreißigsten und am Jahrestage halten und die Vesper bis zum Dreißigsten und pro die Deposit., septimi, Trigesimi und anniversarii ein Seelamt singen. Von den Konventualen von St. Urban las jeder 1 Messe für eine verstorbene Konventualin von Vahr. Die Laienschwestern mußten den Psalter beten.

18. April. Diesen Tag haben die Maurer angefangen den Schild gegen die Limmat, darin St. Josephi Bildnuss solle gestellt werden, zu bestechen.

Am 20. April wurde das Bild des Heiligen und das Jesusbüblein hineingestellt aus Eschenholz. Der Schein und die Gilgen sind von weißem Sturz gemacht. Die Leibfarbe und die Kleider sind mit Steinfarbe angestrichen. Das Jesuskind hat in der Rechten ein eichenes Kreuzlin. P. Joseph Dietrich, Beichtiger, bestritt die Kosen.

Am 22. April reiste Meister Mosbrugger nach Einsidlen, um sich mit seinem Bruder, Br. Kaspar, über die Gebäude in der Karthause Ittingen, in Kalcheren und in Lachen zu beraten.

26. April. Aus der neuen Sakristei wurde heute die Türe in den Chor ausgebrochen. Gottesdienst in der Kapelle, nit in der Kirche.

27. April. Meister Jos. Kälin hat der Priorin eine feine St. Mechtildem, ohngefähr 1 Schuh hoch auf einem Söcklin und zwar aus Dankbarkeit verehrt.

5. Mai. Heute wurde die Statue des hl. Mauriz unter die Zinne des Dachs vor der Kirche eingestellt. P. Subprior verehrte sie den Klosterfrauen an das neue Gebäude.

Am 10. Mai kommen Leute vom Schwarzwald aus der Nähe von Villingen mit 7 Pferden, die sie verkaufen wollen, weil die Franzosen und Bayern alles rauben. Kriegselend besonders unter den Bauern. Die Priorin kaufte ein derartiges Pferd um 30 Thaler am 11. Mai. An diesem Tage mußte sie es wieder nach Zürich abtreten, wie letztes Jahr eines, das aber übel zugerichtet worden war, daß es auch jetzt noch nicht außer Gefahr ist, dem Schinder anheimzufallen.

14. Mai. Rogationsmontag. Um 6 Uhr läutete man 1/4 Stunde in die Prim. Prozession in die St. Annakapelle und daselbst Rogationsmesse. — Heute Seelamt für die verstorbene Schwester der Priorin Frau Elisabeth (Kälin?) (Kaltin?) Reding von Biberegg. Sie habe ihr 600 fl. vermacht. Heute versammelte Herr Probst das Kapitel. Heute hielten die von Zürich Musterung von 11—12 Kompagnien Fußvolk und 2 Kompagnien Reitern.

15. Mai. P. Beichtiger mußte das Viaticum nach Schlieren bringen, 3 Mägde aus dem Kloster und 2 aus dem Wirtshaus begleiteten ihn, ebenso ein Glaser und der Senn.

Am 16. Mai dankte die Priorin dem gestern angekommen Fürstabt, daß er das Refectorium conventuale ausrüsten ließ.

Am 17. Mai ließ der Abt für 16 französische Thaler ein Pferd kaufen.

Am 20. Mai kam das Pferd von Zürich zurück. Es hinke, man solle ein anderes geben.

Den 22. Mai schickte die Priorin es zurück, es hinke nicht. — Eine 13jährige Verwandte der Subpriorin langte krank bei uns an; nachts 2 Uhr ließ die Frau Subpriorin, welche die Kranke ins Konvent in ihr Zimmer genommen hatte, den P. Beichtiger rufen. Er glaubte, sie sei fähig, wenigstens die hl. Absolution zu empfangen, indem die Kranke um Reue und Leid angefragt, rechte Antwort gab.

23. Mai. Ein schreckliches Ungewitter. P. Beichtiger segnete das Wetter, die Klosterfrauen sangen öfters das Salve regina, die Lauretanische Litanei und den Rosenkranz.

Am 25. Mai kam die Zeitung, daß Prälat Basilius von Wettingen gestorben. Die Konventualen haben einen sehr guten Vater verloren. Man glaubte, es habe ein derzeit in in seinem Gotteshause geschehenes schweres Accidens, welches dermalen zu erzählen ich für unratsam erachte, ihm besonders einen starken Stoß gegeben.

Am 26. Mai war Abt Joseph von St. Urban hier, mit dem Vahr in Gebetsbruderschaft steht. Die Priorin bat um ein Zeichen dieser Schwesterschaft, worauf der Abt 50 fl. für das neue Gebäude versprach, doch so, daß sein Wappen sollte angehenkt werden. Es hat die Klosterfrauen die Renovation der Bruderschaft nit wenig gefreut.

Am 28. Mai mußte P. Joseph nach Dietikon. Als der Schiffmann mit ihm zu Dietikon über die Limmat schiffte, hätte der Schiffmann das Schifflein fast über sich gekehrt. Es fehlte nur ein Zoll. Er entschuldigte sich, es sei an der Stelle ein Wirbel. Wir kamen aber früher immer ohne Gefahr vorbei. Wäre das Schifflein umgekippt, so hätte P. Joseph ertrinken müssen; denn die Limmat war dort sehr tief. Wir mußten schier etwas anderes mutmaßen, doch will ich nit urteilen.

29. Mai. Pfingstdienstag. 12½ Uhr kam die Zeitung, daß P. Franziskus Baumgartner in Wettingen zum Prälat erwählt sei. Schnitzler Viktor Würst verehrte der Priorin ein

kleines hölzernes Crucifix, woran auch eine mater dolorosa geschnitzt war.

31. Mai. Unsere Frau Priorin hatte heute einen artlichen Schick. Es befand sich in ihrem Zimmer ein Käfig, darin ein Paar Kanarienvögel seine Jungen hatte, die eben 2 bis 3 Tage alt waren. Es geschah, weiß nit wie, daß jemand das Türlin geöffnet und beide Vöglin hinaus in die Luft gekommen und davon geflogen sind. Die Frau Priorin, die unterdessen nicht im Zimmer war, gewahrte es bald und trauerte darob nit wenig. Sie trachtete diesen Tierlein immerdar nach, aber vergeblich. Nächsten Morgen befanden sich diese beiden Vögelin um das Kloster, sonderlich bei der St. Annakapelle, und es singte das Güggelin über die maßen lieblich. Man tragte ihnen den Käfig nach, man lockte mit dem Mund, mit Pfeifen, mit Rufen: Komm, Vögelin, komm! Aber das Vögelin schüttlete nur seine Flügelin und wollte die Stimme nit erkennen, liebte auch mehr die Freiheit als die Gefangenschaft. Unterdessen sind die 4 im Nestlin liegenden, noch ungefiederten Jungen auch hingegangen, und es war damit die Freude aus. Vielleicht hat Gott sonderlich es geordnet, um damit viel unötige Geschäfte, die mit solchen Thierlenen geschehen, abzuschneiden und zu bessern Dingen sie zu weisen. Wer weiß es? Siehe aber, gegen 9 Uhr kommt das einte Vögelin auf das Dächlin vor des P. Beichtigers Zimmerfenster und erwartete gleichsam wieder eine Behausung oder die Speise. Man lockte, singte, pfeifte, bald setzte es sich auf ein niederes Mäuerlin, wo man Gelegenheit gehabt, seinen Käfig, mit offenem Türlin aufzustellen, worin man grünes Vögelinkraut verschlossen. Das arme Vögelin sah das Kraut, kannte die alte Wohnung und spazierte allgemach dem Käfig zu, henkte sich erstens von außen daran und verzehrte ettliche Blättlin des Vögelinkrautes. Darüber kam es Lust über zu mehreren und ging in den Käfig hinein, da P. Beichtiger gleich mit der Hand ihm den Ausgang verwehrt. Die Frau Priorin hatte große Freude.

Quale erit gaudium angelorum super uno peccatore poenitentiam agente?

2. Juni. Altprobst P. Gregor kommt von Pfäffikon hieher zur Diversion.

Am 9. Juni fiel unter der Mette gegen 7 Uhr ein ernstlicher Platzregen.

Am 11. Juni nachmittags halfen auch die jüngern Klosterfrauen beim Heuen.

Am 15. Juni war Festum Cordis Jesu, welches die meisten Klosterfrauen zu halten verlangten. Um 6½ Uhr wurde das Venerabile ausgesetzt. Am Morgen und Nachmittag ließen sich die Klosterfrauen zum Heuen willig verwenden.

17. Juni. Bücherhändler König Emanuel von Basel kommt, um die Zahlung für Bücher von P. Probst in Empfang zu nehmen.

18. Juni. Wegen des Geburtstages des Probstes am 16. hatten am 18. die Klosterfrauen nachmittags Rekreation, ettliche kurzweilten mit Kegelschieben.

Am 23. Juni reiste P. Gregnr wieder nach Pfäffikon zurück. Ein Knäblin, so ihm aufgewartet, hatte von der Priorin Erlaubnis erhalten, ein altes Clavichordium, das unter dem Dach gelegen und unnütz befunden wurde, mitzunehmen.

24. Juni. Frau Rosa erhielt vom Fürst die Erlaubnis, ihre Mutter in Altdorf zu besuchen, wohin sie auch mit Schwester Agatha verreiste über Zürich und Zug.

26. Juni. Heute hat P. Adelrich Suter, Probst von St. Gerold, der Jubelmesse seines Bruders, P. Prior Eberhard in Rheinau, beigewohnt.

29. Juni. Von 6 Uhr an begann die Limmat stark zu überschwemmen.

2. Juli. P. Adelrich gab der Priorin 5 Spezies Dukaten, daraus in dem neuen Refektorium ein Fenster und ein Crucifix machen zu lassen, damit also sein Gedächtnis zu Vahr immer verbleibe. Gott vergelte ihm alles!

5. Juli. Hauptmann ab Yberg, der seine Kompagnie zu Breisach hatte, ist bei uns zugekehrt; Chorfrau Severina ist seine Schwägerin.

6. Juli. Am Abend sah man, daß in den Einsidlerbergen etwas Schnee lag.

8. Juli. In den hohen Bergen hoher Schnee. Mit Erlaubnis des Probstes wurde heute das 40stündige Gebet begonnen und von 6 bis 4 Uhr das Allerheiligste ausgesetzt. Jede Stunde mußten 3 Klosterfrauen und 1—2 Mägde Anbetungsstunde halten. Heute seit 2 Jahren besuchte uns wieder der Herr Prädikant von Knonau mit seiner Frau zum erstenmal. Auf Verwilligung des Herrn Probstes besichtigten sie das Kloster aller Orten, und hernach wurde ihnen auf der Probstei kalter Tisch aufgestellt.

11. Juli. 2. Tag des 40stündigen Gebetes wie letzten Sonntag.

15. Juli. Zum 3. Mal das 40stündige Gebet kontinuiert.

23. Juli. Auf den Abend gab die Priorin den Diensten die Sichelmahlzeit. Herr Probst erlaubte das Tanzen, wozu die Dienste einen Spielmann berufen und schier die ganze Nacht getanzt.

24. Juli. Herr Oberst Wachmeister Jost Rudolph von Reding von Schwyz kam heute morgen 9 Uhr an und bat, im Wirtshaus nach eingenommenem Süpplin einen Schlaf zu tun. Nachher wurde er im Gotteshaus beneventiert. Um 7 Uhr reiste er ab, nachdem er das neue Kloster besichtigt hatte.

Am 30. Juli kamen 2 Klosterfrauen von Marienberg sehr müde an. Die Priorin schaffte ihnen Gelegenheit, ihre Kleider zu mutieren, da sie bekannten, dies seit 4 Wochen nicht mehr tun haben zu können.

5. August. Viele Herren und Damen aus Zürich besichtigten heute das Kloster, so Herr Probst erlaubt.

15. August. Italienische Kaufleute kamen heute zu uns in den Gottesdienst und ersuchten, die Frühmesse zu fördern,

worauf sie verreisten. Sie wendeten Post die vor,erreichen zu wollen, die heute Abend von Zürich sollte abreisen. Heute viel Beichthörens, also daß P. Beichtiger vom Beichtstuhl auf die Kanzel steigen mußte 8½ Uhr.

16. August. Leute aus Baden reisen über Vahr nach Einsidlen.

Am 20. August ging P. Joseph nach Wettingen, um das Fest des hl. Bernard zu feiern. Unter dem hohen Amt ward die Predigt eingefügt; es waren fast mehr Lutherische aus Baden beim Gottesdienst als Katholische.

Am 21. August besichtigte P. Joseph das alte Kloster Königsfelden. Herr Hofmeister leistete ihm, unerachtet er dafür besoldet war, nicht viele Dienste und schickte nur eine Magd, um ihm das Gewünschte zu zeigen. Es wurde mir die Kirche gezeigt, darin das Grab des Erzherzogs Leopoldi und anderer Edelleute hoch aufgeführt ist; aber der Eingang in das Gewölbe war vermauert. Im Chor stand noch ein Teil von uralten Chorstühlen, die Fenster gegen Morgen und Mitternacht waren mit alten katholischen Gemälden geziert, die andern waren mehrernteils mit runden Scheiben verbessert, weil das Unwetter vor ettlichen Jahren sie übel zugerichtet. Dann sah ich das Königin Agnes Zimmerlin, deren Gemahl Albrecht, Sohn Rudolphs von Habsburg, 1308 bei Windisch von Herzog Johann ermordet worden war. Da war alles übel verstört und daneben ein Gewölblin und darin ein eiserner Kosten, darin sie ihren Geschmuck und Kleinodien verwahrt hatte. Unweit daneben war ein langer Kasten, in welchem Stricke und Seile sollen verwahrt worden sein, um die Schweizer damit zu fesseln. Hernach zeigte man mir das Refectorium, das übel zugerichtet war, darin ettliche Verpfründete und Dienste arbeiteten. Das übrige Kloster (ausgenommen die Wohnung des Hofmeisters und seiner Familie) war voller Frucht und zu einer Schütti gemacht. Man zeigte auch den Eingang zum Keller, welcher tief im Boden ist. Dem Hofmeister werden jährlich 44 bis

45 fl., 8 Saum Wein und 8 Mütt Kernen verabreicht, damit er die Besucher des Klosters gut führe.

Am 26. August brachte P. Robert, Pfarrer von Dietikon, ein neues Opus von 12 Salve Regina, die P. Beichtiger bestellt hatte bei Herrn Prior von Wettingen für 1 Thaler.

1. September. Heute erhielten wir die Insignia des Abtes Maurus, die von Br. Thomas für die hiesige Refektoriumsdecke geschnitzelt worden waren.

2. September. Die Priorin schickte heute den Vätern Kapuzinern ein junges Ferklin, weil vor Jahren jeweilen das eine oder andere Schwein übel ausgefallen, was sie auch dies Jahr befürchtete. Es haben dann alle Schweine gut zugenommen. Und weil die Priorin jüngst auch Wein nach Baden sandte, so hatten die PP. Kapuziner jetzt Essen und Trinken neben einander und konnten eine gute Rekreation haben.

3. September. Am Morgen sind viele Einsidler Pilger hier gewesen von unterschiedlichen Orten.

6. September. Die Priorin ließ eine Messe lesen und und die Klosterfrauen beteten den Psalter (3 Rosenkränze), um die Graswürmer abzubeten, welche in den Rüben arge Verheerungen anrichteten. P. Beichtiger hatte das ganze Feld benediziert, allein sein Segen war wegen seines geringen Glaubens und sündigen Gemütes nit so kräftig, obwohl es geschienen, daß es um etwas besser geworden. Nachmittags besuchte uns der Herr Prädikant mit seiner Frau und drei Kindern von Schlieren, dem die Frau Priorin mit der Frau Kornmeisterin, endlich auch P. Beichtiger schier bis über 5 Uhr aufgewartet.

Am 7. September besucht P. Joseph seine Schwester in Lachen. In Zürich ging er in den Einsiedler-Hof, um ein Schiff nach Richtersweil zu suchen. Er assistierte in Lachen dem Sohne seiner Schwester als geistlicher Vater bei der ersten Messe. Er spazierte dann am 10. September auf Einsidlen, wo er Messe las und bis mittags den 11. September

blieb. Auf der Rückreise mußte er in Zürich dem Hans Konrad Escher 4000 fl. Kapital samt Zins im Namen des Fürstabtes abstatten. Am 8. September wohnte er in Freienbach dem Gottesdienst bei, denn er übernachtete am 7. in Pfäffikon, und am 9. war in Lachen die Primiz gewesen am Feste Mariä Namen mit großer Solemnität.

Am 11. September kam nach Vahr unser P. Conrad Caspar, der fast 2 Jahre im Gotteshause Ludres bei Nancy mit unserm P. Ignaz Subsidiarius war. Jetzt soll er mit der erlernten französischnn Sprache im Beichtstuhle dienen in Einsidlen. Die Priorin war seit dem 9. September in Wettingen auf ihrem Kloster Rebhaus.

Am 12. September, abends 4 Uhr, kam P. Joseph wieder ins Vahr von seiner letzten Einsidlerfahrt. Es war wirklich der letzte Einsiedler Besuch im Leben des P. Joseph Dietrich.

14. September. P. Desiderius, Statthalter auf Sonnenberg, hatte am 12. der Priorin auch eine Steuer für das neue Refectorium verabreicht; er reiste heute nach Einsidlen, um Jahresrechnung abzulegen.

17. September. Gestern Abend kamen 2 Schreiner von Zug, um für die Tochter des Dr. Müller zu Zug hier eine neue Zelle aufzuschlagen, wofür sie alle Arbeit zu Zug gemacht hatten. Jetzt haben wir 8 Schreiner.

22. Septeber. Einige Klosterfrauen verreisten über Baden nach Gnadental, die Priorin zu Pferd, andere im Gütschlin, das man von der Frau Landvögtin Meierin von Knonau entlehnt hatte.

Am 4. Oktober kam Goldschmid Hans Jörg Ohnsberg (?) aus Zug, der dem Probst einen neuen Kelch aus getriebener Arbeit vorgewiesen, darauf am Fuß die Hinrichtung der unschuldigen Kinder, an der Kuppe die Anbetung der 3 Könige über die Maßen sauber getrieben war. Er hielt 57 Loth samt der Patene.

Am 12. Oktober kam Dr. Würmer, Arzt des Klosters Einsidlen. Er hatte den Bischof von Augsburg nach Zürich begleitet.

30. Oktober. Heute haben die Klosterfrauen ihren Kabis, 150 Häuptlin, einschneiden lassen und eingebeizt.

31. Oktober. Vahr machte 40 Saum Wein in Wettingen. — Das Refektorium kostete, was den Schreiner betrifft, 36 Thaler. — War wir diesen und den vorhergehenden Monat für eine Angelegenheit erlitten wegen einer unsaubern Verschreiung unseres Wirtes ist schier nit zu melden.

1. November. Von Lachen kam unser alte Wirt Hans Michael Steinegger, um wegen einer starken Verleumdung nachzuforschen, wobei ihm Herr Probst alle Hilfe getan. Er speiste mit uns heute und nächsten Tag. Hernach wurde er unsichtbar, daß man nit wissen konnte, wo er hingegangen. Man vermeinte, er werde nach Baden zu Herrn Landvogt gegangen sein.

Am 2. November war der Boden sehr naß. Daher hielt P. Beichtiger die Prozession, weil Herr Probst als der kürzere versorgte, die Paramente möchte durch ihn verwüstet werden.

3. November. Der alte Wirt kam wieder von Baden und berichtete, daß die gesuchte Verleumderin auf Anmahnen hiesigen Knöpfmachers sich absentiert, so daß er sein Ziel nicht in allem erreichen konnte. Er benutzte in Zürich das Oberländerschiff und fuhr wieder heimwärts.

6. November. P. Gregor Hüsser war wieder einige Tage hier krank. Heute wurde er wieder nach Pfäffikon versandt, wozu für ihn ein Traggütschlin von Zürich bestellt worden war, darin er hier im Höflin eingesessen, von 2 Mann an die Limmat getragen, in ein Schiff gesetzt, auf die andere Seite gebracht und dann von 4 Trägern, welche immer abgewechselt, nach Zürich getragen wurde. Dort ward er durch einen gesonderten Wagen bei des Bauherrn Haus an die Lände gebracht und dann in ein schon vorher bestelltes, bedecktes Schiff in den Tragsessel niedergelassen, darin wieder gegen den Einsidlerhof hinüber gefahren, wo Küche und Keller in das Schiff gegeben wurden, ohne daß man aussteigen mußte, und so fuhr er und seine Begleiter um 9½

Uhr hinauf nach Pfäffikon, wo sie um 3 Uhr glücklich ankamen. Es begleitete ihn P. Joseph und eine Magd, welche seiner sorgten, und es kochte die Magd im Schiff, denn sie hatte Kohl, Geschirr und alle Notwendigkeit bei sich. Es brauchte 3 Schiffleute. Nächsten Tag fuhr P. Joseph von Pfäffikon wieder zurück.

14. November. Im Wirtshaus sollen beim Wisungs-Mahl 74 Personen am Tisch gesessen sein.

19. November. Namenstag der hochw. Frau Mutter. Zum erstenmal durften die Klosterfrauen im neuen Refectorium speisen, Probst und Beichtiger waren auch dabei und alle Klosterfrauen und Schwestern, und es wartete einzig die Probsteimagd auf und die Schwestern, die mithin aufgestanden und dem Mangel geholfen. Es waren 2 Tische aneinandergestoßen, in Summa 4 Tische, schier in der Mitte des Refectoriums, und man saß zu beiden Seiten. Probst und Priorin saßen in Lehnsesseln. Es wurden mehr als 5 Gesundheiten ausgebracht; auch zu Nacht speiste man im neuen Refectorium.

Am 22. November wurde Meister Hans Diesenberg, der Knöpfmacher, verhört und ihm vorgehalten, daß er sich in einen Handel wegen einer verschreiten Metze gemischt, die wider unsen jetzigen und alten Wirt wüeste Sachen ausgestreut, Briefe geschrieben und mithin in Worten nit wenig beständig war.

18. Dezember. Unser P. Dominikus Riser war 12 Wochen gliederkrank bei seinem Vater Schultheiß Riser in Bremgarten.

31. Dezember. Großes Kriegselend. Augsburg ist nach 6 Tagen zur Übergabe gezwungen und nach Abzug der Kaiserlichen von 11,000 Bayern und Franzosen besetzt, das Fürstliche Stift Kempten ausgeplündert, die Gebäude, Kirche, Altäre und Bilder schändlich verderbt, ebenso Zwiefalten geplündert worden. Arme Geistliche suchten ihr Heil meistens im Schweizerland — es schwebte der spanische Erbfolgekrieg ob, — Gott erbarme sich unser!

1704.

Am 7. Januar starb Frau Hedwig, 13 Jahre Küchenmeisterin, infolge eines Schlages. Sie ward in der St. Annakapelle ausgestellt. — Im Grab wurde etwas Kalk auf die Leiche geschüttet, und dann der Deckel wieder darauf gelegt und mit Erde zugedeckt. — Das Amt am 7. Januar war figuriert.

17. Januar. P. Beichtiger wird schon mehr als 8 Tage von starkem Katarrh geplagt.

26. Januar. Beide Herren werden auf den 27. zur Infulation nach Wettingen eingeladen. Der apostolische Nunzius kam dorthin mit 17 Pferden, auch der Prälat von Fischingen, welchen allen mit Schießen die Ehre geschehen ist. Aber wir beide können nicht der Einladung folgen, unter anderm, weil beide etwas indisponiert sind.

28. Januar. Bei uns ist zugeritten P. Augustin Brunner von Wettingen, Pfarrer in Magdenau. Die Herren von Solothurn hätten den Vorsitz vor den assistierenden Prälaten verlangt, und weil ihnen dies nicht gewährt wurde, seien sie weder beim Tisch noch beim Gottesdienst erschienen.

30. Januar. Gestern hat die Priorin den Konventfrauen das Hausrätlin der verstorbenen Frau Hedwig verteilt.

4. Februar. Heute wurde im neuen Refectorium das neue zinnerne Handgießfaß oder Lavor ausgestellt aus Zürich. Es wiegte 52½ ℔ und kostete das ℔ 10 (?). Es kam den Klosterfrauen schwer vor, so viel zu bezahlen.

5. Februar. Die Priorin wurde zur Patin des Söhnleins unseres Pächters Meierhofer erbeten und hat es auch angenommen, aber als Stellvertreterin eine Tischtochter, M. Agatha Reding, geschickt. Das Söhnlein mußte Joseph heißen.

8. Februar. Nach Beratung mit Herrn Propst promulgierte heute die Priorin im Kapitel als Kellnerin die wohlehrw. Frau Anastasia de rupe und übergab ihr die Schlüssel.

9. Februar. Heute schickte Bildhauer Joseph Kälin für hiesiges Dormitorium ein 3 Schuh hohes Cruzifix und ein

Bild der schmerzhaften Mutter Gottes. Jedes kostete 3 Thaler. Das Cruzifix hatte P. Beichtiger den Klosterfrauen verehrt.

16. Februar. Dem Meister Mosbrugger wurde angedeutet, daß er dieses Jahr die Gäng besetzen und das Kloster ausweisseln müsse.

7. März. Unser Wirt Hans Michael Steinegger verabschiedet sich.

Am 15. März taten 3 Töchter die Bitte fürs Noviziat vor dem Kapitel. Man meinte, sie im nächsten Mai einzukleiden. Der hl. Geist leite sie in allem Gutem, daß sie hier ihr Heil finden. Sie sind von Solothurn, Zug und Luzern.

16. März. Wir hatten heute viel Beicht zu hören. P. Beichtiger verrichtete distributionem palmarum und den übrigen Gottesdienst.

Am 19. März war der Feiertag S. Josephi gehalten und kamen heute vor und nach Mittag viele von Dietikon zur Beicht. P. Beichtiger komunizierte die Klosterfrauen etwas vor 7 Uhr. Von den Dietikern haben mehr nit den 3 hier kommuniziert, die übrigen sind nach getaner Beicht wieder weggegangen.

Mit diesem seinem Namenstage schließt der liebe, gute, ehrwürdige Pater Joseph Dietrich, Beichtiger in Fahr, seine 18—19 Bände umfassenden Tagbücher und stirbt am Freitag nach dem weißen Sonntag den 5. April 1704. R. I. P.